

Noten zu Midrasch Wajikra rabba

von

RABBINER DR. J. FÜRST.

- S. 1, Z. 8 u. 10 muss es heissen: „weil sie bei den Geboten Gottes bestehen können.“ Z. 10: „unter den Geboten Gottes nicht bestehen können.“ תפקיד ist überall das Targum zu מצוה. Auch giebt der Satz: „Die Unteren können nicht unter der Aufsicht Gottes stehen“ keinen richtigen Sinn.
- Das. Z. 18, Ende ff. muss es heissen: „Weil in der Zeit, da der heilige Geist auf ihm ruhte, sein Antlitz wie Fackeln leuchtete (brannte).“ Es ist hier Bezug genommen auf Taanit fol. 4^a, dass von Pinchas der heilige Geist gewichen, zur Strafe, weil er nicht zu Jephta gegangen, um ihm sein Gelübde zu lösen; denn nach 1 Chron. 9, 20: „war vormals der Ewige mit ihm.“
- Das. Z. 6 v. u. muss es heissen: „von Hause aus (vermöge ihres Berufes) werden die Propheten Engel genannt, wie es Hagg. 1, 13 heisst: „Und... Daraus siehst du, dass die Propheten von Hause aus (vermöge ihres Berufes) Engel genannt werden.“
- S. 2, Z. 3 muss es heissen: „wird er es vielleicht auch in den übrigen Tagen des Jahres thun?“
- Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: „warum heisst er (der Altar) aber Libanon?“
- S. 5, Z. 13 v. u. muss es heissen: „und warte (ושב), bis man dir sagt: steige herauf, und steige nicht herauf, damit man nicht zu dir sage: gehe hinab.“
- S. 6, Z. 15 muss es heissen: „Im Laufe der Welt ist es, wenn einer Gold, Silber und alle herrliche Kostbarkeit in der Welt besitzt, aber es fehlt ihm an Einsicht: was hat er für Genuss (Nutzen) davon?“ Es ist statt ודעת טובה ודעה טובה שבעולם mit Jalkut zu lesen ודעה טובה שבעולם ודעה טובה שבעולם; und statt קנייה ist mit Jalkut הנייה zu lesen.
- S. 8, Z. 19 ff. muss es heissen: „wie wohlthätig für sie das Versammlungszelt gewesen, sie würden es mit Redouten und Castellen (nicht: Zelten und Lagern) umgeben haben (um es zu schützen).“
- Das. Z. 22 muss es heissen: „in ihren Wohnhäusern“ (πανοικια).
- S. 10, Z. 11 ff. muss es heissen: „Dem Gelehrten, der keine Einsicht hat, ist ein Aas vorzuziehen (eig. ein Aas ist besser als er).“ Aus der Begründung ist zu sehen, dass דעה hier nicht „Wissen“ heissen kann, sondern: Einsicht, Takt, gute Sitte.

- S. 10, Z. 8 v. u. Ende: „Wie einen, den er auf seinen Schoss (zwischen seine Knieen) setzt.“
- S. 11, Z. 8 v. u. muss es heissen: „Hätte ich es ihm nicht gegeben?“
- Das. Z. 7 v. u. ff. muss es heissen: „Hat er sie denn nicht um Geldeswerth genommen? Sind die Schwärme von Mücken und Gewild nicht Geldeswerth?“ R. Jizchak sagt nämlich gegen R. Abba: Auch schon dadurch, dass Gott Mücken und Gewild über Pharao brachte, die ja einen grossen Geldwerth darstellen, hat Gott gezeigt, dass Israel ihm theuer ist, dass also das Wort: „Ist Ephraim mir ein theurer Sohn?“ hier anwendbar ist.
- S. 13, Z. 4 muss es heissen: „sprich zu den Kindern Israels“ (es wird ein weiterer Vers angeführt, nämlich der Vers: „sprich zu den Kindern Israels.“ Und Gott antwortet: Deshalb befehle ich dir: „befiehl den Kindern Israels, rede zu den Kindern Israels, sprich zu den Kindern Israels“), „weil sie mit mir zusammenhängen, fest an mich gefügt sind.“
- S. 14, Z. 15 v. u. muss es heissen: „und Nichts opferte, was geraubt oder erpresst war“ (denn es war ja Alles sein Eigenthum; er war ja der einzige Mensch auf Erden, also Herr über Alles).
- Das. Z. 13 v. u. muss es heissen: „Und wenn du so thust (nichts Geraubtes opferst —“ es ist kein Gegensatz, sondern Bestätigung des Vorhergehenden).
- S. 15, Z. 9 ff. muss es heissen: „Das ist meine Herrlichkeit, dass ich euch über die Völker der Welt erhöht habe. Hat meine Herrlichkeit und das Haus meiner Residenz dadurch eingebüsst (durch eure Gräuel)?“
- Das. Z. 21 muss es heissen: „ungerechnet die siebzig Völker, die auf Erden sind“ (welche alle mich loben).
- Das. Z. 22: Statt: „Weil ihr garstige und ungehörige Dinge thut, erzürnen sie euch durch Leiden, die sie über euch bringen,“ muss es heissen: „Weil ihr (zu lesen: **מפני שאתם**) . . . thut, erzürne ich euch (zu lesen: **מכעיסני**) durch Leiden, die über euch kommen.“
- S. 16, Z. 1 muss es heissen: „und ungetheilt (wird es dargebracht). (Ferner beschlossen sie) über das Salz und die Holzopfer u. s. w. (dass die Priester sie benützen dürfen. Siehe Schekalim VI, 7. 8)“
- Das. Z. 6 muss es heissen: „und warnten sie (**מעיר** heisst hier: warnen). Weil sie, obwohl durch die sieben Propheten gewarnt, doch nicht folgten, sind sie straffällig. Ebenso
- Das. Z. 10 muss es heissen: „und man hat uns seitdem nicht gewarnt.“
- Das. Z. 15. 16: „von da an und weiter sind es die Proselyten des Zeitalters, welche ihre Zeitgenossen warnen.“ (**העיר**, vorher zum Zeugen aufrufen gegen Jemand, Jemand warnen (s. 1 B. M. 43, 3; 5 B. M. 31, 28).
- Das. Z. 22 muss es heissen: „Wein dem Götzen opfert, oder: erlaubten Wein mit Götzenwein mischt.“
- S. 18, Z. 11: Statt: „und sie nicht übt,“ besser: „und nicht geläufig darin ist.“ Kenner von Midda und Mechiltha ist hier Kenner von Traditionen.
- Das. Z. 23 muss es heissen: „um Zins entleiht.“
- Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: „und ausgätet.“
- S. 19, Z. 11 muss es heissen: „werden.“ Denn es steht nicht **נגאלו**, sondern **נגאלין**, Praesens.
- Das. Z. 16. 17 muss es heissen: „Damit sie dafür gestraft werden;“ eig. soviel Böses in dieser Welt zu thun, „hinreichend zur Bestrafung dafür in der künftigen Welt“
- Das. Z. 20 v. u. muss es heissen: „haben wir nicht selbst es uns gewählt?“ Als sie nämlich unter Josua das Land Kanaan erobern halfen, rühmten

- sie dessen Trefflichkeit gegenüber dem Ostjordanland; sie sagten sich aber dann: wir können es nicht ändern, da wir unter Mose uns selber das Ostjordanland gewählt haben. S. auch Midr. Kohelet zu dem V.
- S. 19, Z. 17 v. u. muss es heissen: „es war ihr eigener Wille.“
- Das. Z. 15, 14 v. u. muss es heissen: „das fein zerstoßene Räucherwerk der Gemeinde“ (am Versöhnungstag dargebracht).
- S. 20, Z. 6 v. u. muss es heissen: „Gott hat auch von dem Seinigen eine Sühne mehr gegeben.“ „וַיִּתֵּן“ entspricht dem „לְסִלּוֹחַ“.
- Das. Z. 3 v. u. und S. 21, Z. 4 muss es heissen: „Er soll absondern den Magen und Kropf mit dem Unrath,“ wie auch aus dem Midrasch sich ergibt.
- Das. Z. 4: „Aber das Vieh, das an der Krippe seines Herrn (בְּעֵלָהּ, nicht: בְּעֵלָהּ mit Blätterwerk).
- S. 22, Z. 5. v. u. muss es heissen: „Das sind die Opfer des Tempels“ (אֵלֵינוּ מִקְדָּשׁ), statt: Die heiligen Grenzen: „die Heiligthümer ausserhalb des Tempels“ (wie: Zehnten, Erstlinge u. s. w., גְּבוּלֵי מִקְדָּשׁ Gegensatz von מִקְדָּשׁ).
- S. 23, Z. 1. 2: „Aaron verdiente (erwarb) es für seine Söhne, sowohl für die würdigen, als für die bescholtenen“ (z. B. בֶּן גְּרוּשָׁה, הַלְלִים).
- S. 24, Z. 28 muss es heissen: „und in dessen Hand sie bewahrt sind.“
- Das. Z. 2 v. u.: „Denn da entschied man . . .“ Weil in der Aussprache ה mit ח oft verwechselt ward, deutet der Midrasch הַחֲתוּמָה = חַתוּמָה, Entscheidung.
- S. 27, Z. 11 v. u. muss es heissen: „und er (der Schriftvers) nennt es eine Sünde (eig. behandelt es als eine Sünde).“
- S. 29, Z. 23 muss es heissen: „Es steht in eurem Gesetze: ihr sollt euch nach der Mehrheit richten.“
- Das. Z. 25: „warum macht ihr euch nicht uns gleich in der Götzenverehrung?“
- S. 32, Z. 20 muss es heissen: „Und wie gross ist sie (seine Nahrung)? — Ein Stückchen. R. Meir sagt: ein Stückchen von zwei Handbreiten gross.“
- Das. Z. 18 v. u.: Das Wortspiel ist in יִשְׁוֹרְנוּ: „wer will ihn auf den geraden Weg weisen? und sagen, du hast nicht gethan nach der geraden Linie (des Rechtes)?“
- Das. Z. 8 v. u. muss es heissen: „Die Heiden, wenn sie im Wohlstand sitzen, essen und trinken u. s. w.“
- S. 33, Z. 23 muss es heissen: „David hat ja nur zur Harfe gespielt.“
- S. 34, Z. 3: „Als Gott sein Antlitz vor ihnen verbarg, wer durfte zu ihm sagen: Du hast nicht nach der geraden Linie (des Rechtes) gehandelt? Und wodurch verbarg er sein Antlitz vor ihnen? Er liess den Sanherib über sie kommen.“
- Das. Z. 15 v. u.: Nicht: „sein Mitleid wurde erregt,“ sondern: „sein Angesicht ward gelb.“
- Das. Z. 2 v. u.: Wörtlich: „Zu meinem Wohle hat meine Kuh das Bein gebrochen.“
- S. 35, Z. 15. 16 muss es heissen: „Wenn Alle ihre milden Gaben gegeben hatten, gab er so viel, als Alle zusammen.“
- Das. Z. 11 v. u.: „Er war Hoherpriester:“ — er war Vorgesetzter (näml. Schebna).
- Das. Z. 3 v. u. muss es heissen: „er war von jenem (Orte, Stadt) Sichnin.“
- S. 37 muss es heissen: „lass sie nur, sie essen ja das Ihrige, das ihnen Gebührende (da er sie beraubt hatte).“
- Das. Z. 11 v. u.: „Die Völker der Welt haben keine Stützen.“

- S. 40, Z. 6 v. u. muss es heissen: „Dass Alles nur von den Hehlern komme.“
- S. 41, Z. 11 v. u. muss es heissen: „Der den Stock in seiner Hand gehalten, nahm ihn und stiess ihn auf den Boden.“
- Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: „Wenn Jemand einen falschen Eid veranlasst, so geht es zuletzt an ihm aus; und ebenso, wer einen Meineid schwört, an ihm geht es aus.“
- S. 42, Z. 7. 8 muss es heissen: „ihre Sünden verursachten.“
- Das. Z. 13: Statt: „Sie verschuldete sich abermals“ muss es heissen: „Da verursachten ihre Sünden,“ und ebenso Z. 17.
- Anm.: Die Stelle ist nicht verstümmelt.
- S. 43, Z. 3 muss es heissen: „ihr hattet gesündigt.“
- S. 44, Z. 5 v. u.: „Dessen Name angegeben ist, dessen Vaters Name aber nicht angegeben ist.“
- S. 45, Z. 8 u. 9 ist beidemal „spricht“ zu streichen. Ein Vers sagt: „Jesaja, Sohn Amoz, des Propheten“ und ein anderer Vers sagt: „Jesaja, der Prophet, Sohn des Amoz.“
- Das. Z. 13 muss es heissen: „Die da lispeln.“ Es ist nämlich statt: המציינין mit Jalkut II, 281 zu lesen: המציינין, s. auch Levy s. v. ציין im chald. Wörterbuch zu den Targumim.
- Das. Z. 21: „Die Todten sucht man bei den Lebenden, nicht aber die Lebenden bei den Todten.“
- S. 46, Parascha 7, Z. 7: „Beinahe neunhundert Jahre war bezwungen der Hass bis zu dem Jahre, wo er in Ezechiels Zeit gegen sie wieder erweckt ward.“
- Das. Z. 13 v. u. muss es heissen: „ihnen zerdrückt hat.“
- S. 47, Z. 6: „Kann die Grube (Cisterne) verhasst sein, wenn das Wasser derselben erwünscht ist?“
- Das. Z. 10: „und dem Aaron willst du keine Ehre erzeigen um seiner Söhne willen?“
- Das. Z. 32: „unser Gott, der in Zion thront, dass deine Kinder dir dort dienen. Einige wollen es dem Schriftverse entnehmen Ps. 51, 19.“
- S. 47, Z. 11 v. u.: „Am Thiere hat er das Geblendete“ (nicht: Die Felle).
- S. 48, Z. 19. 20: „weil sie sich Gattinnen antrauten.“
- Das. Z. 11 v. u. muss es heissen: „sollen wir uns mit ihnen doch beschäftigen?“
- S. 50, Z. 1: „so ist es auch damit, dass er wiederholt lehrt das Gesetz vom Ganzopfer.“ Statt מתמה ist, wie Buber zu Pesikta Rosch chodesch Note 100 gezeigt, מתנה zu lesen.
- S. 50, Z. 13 v. u.: Statt: „im Süden,“ „in siedendem Wasser.“
- Das.: „Jeden Tropfen, den Gott über das Geschlecht der Sündfluth brachte, hat er erst in der Hölle siedend gemacht.“
- Das. Z. 9 v. u. muss es heissen: „wir wollen die Gastfreundschaft aus unsrer Mitte vergessen machen.“
- S. 51, Z. 6 v. u. muss es heissen: „Dem Einen war das Hirn verwundet.“
- S. 52, Z. 16 v. u.: Nicht: „zwei Bündel,“ sondern: „zwei Steine;“ צרור ist hier nicht: Bündel, sondern: Stein.
- Das. Z. 6 v. u.: „Das Aas des Löwen.“
- S. 53, Z. 18. 19 v. u.: „Wer schuldig geworden ist, ein Opfer zu bringen.“
- S. 54, Z. 5 v. u.: „Das sind die Schrift- und Mischnalehrer, welche gewissenhaft die Kinder unterrichten.“
- S. 55, Z. 4 Ende: „sein Grossvater (Ner).“
- S. 56, Z. 12 v. u. muss es heissen: „welcher nicht für eine Sünde ein Opfer dargebracht. Bei dem Verse, wenn er es als Dankopfer darbringt, sind R. Elieser und R. Jose b. Chanina verschiedener Meinung.“

- S. 56, Z. 3 v. u. muss es heissen: „Etwas, davon nur die Fettstücke dargebracht werden (also: Friedensopfer).“
- S. 57, Z. 17 v. u. muss es heissen: „So wie man aber zu den Friedensopfern kommt, da heisst es: dies die Lehre der Friedensopfer, da steht nicht: „welche sie dem Ewigen dargebracht haben,“ sondern: „welche sie dem Ewigen darbringen sollen,“ von jetzt an und für die Zukunft.“
- S. 58, Z. 4: „Den Agrestes,“ der Westnordwestwind, der vom Japygischen Vorgebirge, von der Stadt Leuka her nach Griechenland hinüber wehte. Daher heisst er auch Japyx. Der Japygische Wind oder Agrestes, der von dem weissen Vorgebirge (Leuke) her wehende. Die Lesung Agrestes des Midrasch ist die richtige, nicht, wie Levy behauptet, Argestes; denn im Griech. heisst er Agrestes.

Die Controverse, ob die Noachiden nur Ganzopfer geopfert hätten, oder auch Friedensopfer, hängt mit der Controverse zusammen, ob man vor der ausdrücklichen Erlaubniss in 5 B. M. 12, 20 ff. Fleisch essen durfte, welches nicht feierlich geopfert war. Die Israeliten der zehn Stämme und die Juden bis gegen Ende des ersten Tempels waren der Meinung, man dürfe kein Fleisch essen, das nicht geopfert, sondern nur profan geschlachtet worden; sie opferten auch an jeder Opferstätte, auch wohl im Hause. Erst das Streben nach Einheit des Gottesdienstes erzeugte die Vorschrift, dass nur in dem erwählten Ort, im Jerusalemer Tempel, geopfert werden dürfe. Aber dies Streben drang erst nach der Rückkehr aus dem Exil bei den Juden vollkommen durch. Dabei musste, um den Fleischgenuss nicht, mit Ausnahme der drei Feste, zur Unmöglichkeit zu machen, die Erlaubniss gegeben werden, profan zu schlachten und das Fleisch zu essen. In der Erinnerung der alten Schule erhielt sich diese Thatsache. Daher sagten sie, dass vor der Gesetzgebung man überall opfern durfte und der Fleischgenuss verboten war, wenn das Thier nicht als Opfer geheiligt war; daher sind vor der Gesetzgebung nicht nur Ganzopfer geopfert worden, sondern auch Friedensopfer. Die neue Schule, welche die gewordenen Zustände als uralt erklärte, sagte: man durfte keine Friedensopfer anderswo als in der Stiftshütte oder im Tempel opfern; der Fleischgenuss war auch ohne Opfer erlaubt. Daher wurden vor der Gesetzgebung nur Ganzopfer, nicht Friedensopfer gebracht. Vgl. auch Bemid. r. Par. 22: „R. Ismael sagte, den Israeliten war ungeopfertes Fleisch (bisher) verboten, (nur Fleisch von geopfertem Thieren durften sie essen); nun aber ward jenes ihnen erlaubt durch das vorschriftmässige Schlachten. R. Akiba sagte: Ungeopfertes Fleisch war nie verboten zu essen, man durfte sogar, wenn das Thier nicht vorschriftmässig geschlachtet war, essen; nun aber verbot ihnen die Schrift ungeopfertes Fleisch zu essen, wenn es nicht vorschriftmässig geschlachtet war.“ Und ausführlicher im Midr. Tanchuma Achre moth. Vgl. meine Abhandlung in der ZDM. G. 1881.

- S. 59, Z. 1 muss es heissen: „Denn bei allen (anderen) Geboten: wenn du siehst, wenn du begegnest, wenn dir vorkommt.“
- S. 60, Z. 17: Statt: „mag es so oder so sein,“ soll es heissen: „So und so (thue mir Gott; das biblische וכה ויעשה ה' וכה יוכיף); du darfst nicht wieder hierher kommen.“

Das. Z. 20 muss es heissen: „zürnt ihr noch immer miteinander?“

Das. Z. 22: Als R. Meir dieselben gesehen, schaute er (die Sache) mit Hilfe des heiligen Geistes und fragte.

- S. 61, Z. 22 ist falsch und zu streichen: „Weil bei ihnen immer das Wort תורה angewendet ist.“ Der Grund ist, weil es schliesst mit dem Friedensopfer.

- S. 62, Z. 8: „Wenn du so handelst, hast du deinen Schwur nicht erfüllt“ (eig. bist du nicht aus der Gewalt deines Eides gekommen, hast du dich deiner daraus sich ergebenden Pflicht nicht entledigt).

- S. 63, Z. 20 fehlt: „weil sie gemacht hatten das (Kalb, zu dem sie gesprochen:) Das sind deine Götter, Israel.“
- Das. Z. 13 v. u.: צרור ist hier ein Steinchen, nicht: Bündel.
- S. 65, Z. 17: „wie einer, der den Allwissenden täuschen will.“
- Das. Z. 19: „wie einer, der seinen Schöpfer täuscht und betrügt.“
- Das. Z. 24 muss es heißen: „Was können wir thun in deiner Rechtsache?“
- Das. Z. 29: Das Beweisende ist der zweite Vers dieses Psalms: „Gut ist es, dem Ewigen zu bekennen.“
- Das. Z. 3 v. u.: „berühmt zu werden“ —: „hervorragende Geschlechter zu erzeugen.“
- S. 66, Z. 11 v. u.: „unter Vernichtung ist in der Schrift Hinraffen der Kinder verstanden;“ statt: es giebt keine Vernichtung, als u. s. w.
- S. 69, Z. 10 v. u.: „(Wie ist das möglich?)“ ist zu streichen. „R. Samuel bar Ibo sagte im Namen des R. Acha: Zwischen jedem Einzelnen war noch ein Raum von vier Ellen nach jeder Seite.“
- S. 70, Z. 8 v. u. muss es heißen: „verbrennt man.“
- Das. Z. 3 v. u.: „Und jene sieben Jahre sind das Hochzeitsmahl der Frommen in der Zukunft und das Zeichen ist: Wer die Hochzeitsfeier begeht, der geniesst auch das Gastmahl.“ In der Note ist Schebuot in Schebiit zu corrigiren.
- S. 72, Z. 8: „(es sollte eigentlich heißen:)“ ist zu streichen. Denn es ist eine Thatsache berichtet. Wenn man es erklären will, müsste man sagen: „es hiess ursprünglich: Und der Ewige blieb noch vor Abraham stehen.“
- Das. Z. 15 v. u.: „Da sagte Gott zu ihm: Für den Augenblick ist dies mein Name: ich werde sein, der ich sein werde. Wann erhielt er Gewissheit über seine Angelegenheiten?“
- S. 73, Z. 3 muss es heißen: „Das ist uns klar.“
- Das. Z. 18: „An den ersten sieben Tagen (nicht: Weihetagen) des Adar.“
- Das. Z. 31: Nicht: „Esau führte Krieg,“ sondern: „Sie führten Krieg“ (1 B. M. 14, 2).
- Das. Z. 33 u. 39: besser: „griffen ihn feindlich an.“
- S. 75 letzte Zeile muss es heißen: „kann es Noth bedeuten oder Freude. Bedeutet es Noth, so bedeutet es eine Noth ohne Gleichen; bedeutet es Freude, so bedeutet es eine Freude ohne Gleichen.“
- S. 76, Z. 3. 4: „Wo steht: und es war (ויהי), da bedeutet es keine Freude; wo steht: und es wird sein (והיה), da bedeutet es keine Noth.“
- Das. Z. 12 v. u. muss es heißen: „weil an dem nämlichen Tage (בו ביום), da das Gebäude des Tempels errichtet worden, es (das Versammlungszelt) verborgen ward.“
- S. 78, Z. 5: „Sassen sie denn in einer Tenne? Nein, sondern nach dem, was wir gelernt haben: Das Sanhedrin bildete einen Halbkreis.“
- Das. Z. 12 ff.: Die Stelle ist nach Midr. Schochar tob Ps. 48 zu berichtigen: עתיד הב'ה לעשות חולה לצדיקים וה'בה חל עמהו והו מראין לו באצבע „einst wird Gott den Rechtschaffenen einen Reigentanz bereiten, Gott selbst tanzt im Reigen mit ihnen, und sie weisen auf ihn mit dem Finger.“ Aus לחיות ראש חולה ist corruptirt worden חולה. Das Wort ראש hat gar keine Berechtigung durch den Vers. Aus חל עמהו ist corruptirt worden עולין עליו בעולמו. Daher wissen מ"ב und י"ב den Midrasch dieser corruptirten Lesart gar nicht zu erklären.
- Das. Z. 7 v. u.: Statt: „weil er wirklich roth macht,“ muss es heißen: „er macht ihn erröthen, beschämt ihn.“
- S. 79, Z. 5 muss es heißen: „Sie gaben ihm zu trinken.“

- S. 79, Z. 8 muss es heissen: „sie hörten, dass kaiserliche Curiere (Angarii) in der Stadt seien“ (welche nämlich Nachrichten aus fernen Provinzen oder Feindes Land zu bringen hatten; es sind die Angarii oder Curiosi gemeint).
- Das. Z. 14 v. u.: „Wenn er fünf Xestes (Sextarien) Wein getrunken, sagt man zu ihm: Du hast zehn Sextarien getrunken.“
- Das. Z. 3 v. u. muss es heissen: „umsonst, für Nichts.“
- S. 80, Z. 15: „Nachdem er gehört, wo guter Wein ist, läuft er ihm nach.“
- S. 81, Z. 11: „es wurde aber ihm erst bekannt.“
- S. 82, Z. 4: „Von der Rebe kann die Mutter (der Stamm) nicht für sich bestehen, und du willst bei ihm bestehen?“ Wir müssen nach Jalkut II, § 960 lesen: **הָרֵא גּוֹפְנָא אִימִיָּה לֹא יִכּוּל קָאִים בֵּיה**.
- Das. Z. 12 muss es heissen: „dir aber willst du kein Mass setzen?“ So liest Jalkut II, § 960 **וְלֹךְ אֵינְךָ נוֹתֵן סִיקּוּסִים** (statt wie hier: **אֵינִי**), Aruch hat **אֵין אַתָּה נוֹתֵן**. Das allein passt auch in den Zusammenhang.
- Das. Z. 2 v. u.: „nämlich einer zur Freude über den Tempelbau, und einer zur Freude über die Tochter Pharaos.“
- Das. Z. 9 v. u. muss es heissen: „Das ist es, was wir gelesen haben (Edujoth 6, 1: R. Juda ben Baba hat fünf Dinge bezeugt, dass . . .), und dass das tägliche Morgenopfer (einmal) um die vierte Tagesstunde dargebracht worden (nämlich in Salomo's Zeit). Da ging seine Mutter hinein.“
- S. 83, Z. 7 muss es heissen: „und schlug ihn.“
- S. 84 ist: „Obschon sie dem Tode anheimgefallen waren,“ ist zu streichen und die Klammer zu entfernen. Es sind die zwei am Leben gebliebenen Söhne Aarons gemeint, die nahe dem Tode waren, die ebenso hätten sterben sollen, wenn nicht Mose für sie gebetet hätte.
- Das. Z. 11 v. u. muss es heissen: „die übrig gebliebenen (Söhne Aarons) also.“ Es ist das zu erklärende Schlagwort.
- Das. Z. 3. 2 v. u. muss es heissen: „und heute soll ich Opferfleisch essen?“ Es ist eine Frage.
- S. 85, Z. 16 v. u.: „welcher herausging in die Scheune“ (nicht: aus der Scheune).
- S. 86, Z. 12 v. u.: „Das Leben von dem Zerrissenen,“ soll heissen: „Das, was von seinem Schaden leben bleibt (innerhalb 12 Monate), dürft ihr essen, was aber (12 Monate davon leben bleibt) dürft ihr nicht essen.“
- S. 87, Z. 3: „haben die Reiche in ihrem Verfahren geschaut.“
- Das. Z. 19 v. u. muss es heissen: „scharf und schnell.“
- Das. Z. 15 v. u.: „weil sie durch Israel reich geworden.“ **שֶׁהָיוּ נוֹתְעִשְׂרוֹת** **מִיִּשְׂרָאֵל** ist mit Ber. r. Par. 16 und Jalkut das. zu lesen.
- S. 88, Z. 4: „weil es 171 Statthalter und 127 Feldherren aufgestellt hat.“
- Das. Z. 6 v. u.: „Jener Löwe wurde ganz bestraft, aber sein Herz ward nicht bestraft. R. S. b. Nachm. sagte: auch sein Herz ward bestraft.“
- Das. letzte Zeile: „gleichet einem Bären (לְרֹב),“ geschrieben ist: **רַב** einem Wolfe, worunter Medien gemeint ist.
- S. 90, Z. 6: „seinen Senatoren.“
- Das. Z. 11 muss es heissen: „hat jener Frevler in einem einzigen Vers zusammengefasst.“
- Das. Z. 8 v. u.: „fragten ihn die Sektirer“ (**מִיִּנְאִי**), nämlich die Samaritaner.
- S. 96, Z. 19 v. u. muss es heissen: „Der Mutterschoss (**אֵם**) des Weibes ist voll stehenden Blutes, und davon fließt aus nach dem Quell ihres Menstruums.“

- S. 96, Z. 3. 2 v. u. muss es heissen: „Kein Bader barbiert sich selbst.“
- S. 97, Z. 4, 5: „würde es beim Austritt (an's Licht der Welt) ihren Leib zerspalten.“
- S. 98, Z. 14 muss es heissen: „und der folgende Vers.“ „Er bestimmte das Wasser nach dem Masse (Hiob 28, 25), das heisst nach R. Judan bar Samuel: selbst die Worte der Thora (des lebendigen Wassers), die von oben gegeben wurden u. s. w.“
- S. 100, Z. 21. 22: „R. Abin wandte darauf an den Vers: „Die Eltern haben Heerlinge gegessen u. s. w.“
- S. 101, Z. 9 v. u.: „Alle Ausschläge darf der Mensch besichtigen, nur seine eigenen nicht, nach R. Meir auch nicht die seiner Verwandten Meinst du, etwa Moses? Ein Fremder (d. h. ein Nichtpriester) darf doch die Ausschläge nicht besichtigen, oder etwa Aaron? Aber der Verwandte darf doch die Ausschläge nicht besichtigen.“
- S. 104, Z. 3. 4: „Mägde, welche dienstbar sind.“
- Das. Z. 15 ist die Erklärung, die Sachs, Beiträge I, S. 25 giebt: „Sirenen“ passender; „unreine Sirenen.“ Von Schleppen ist ja hier keine Rede.
- S. 107, Z. 21 v. u.: „Simon, sein (des R. Gamaliels) Sohn sagte.“
- S. 108, Z. 13 u. 15. 18. 21: „missgünstiges Auge.“ Es ist der böse Blick gemeint, welchem man im Alterthum im Orient, wie bei Griechen und Römern, zauberhaft schädliche, selbst tödtliche Kraft zuschrieb.
- Das. Z. 18 v. u. muss es heissen: „Ja, dafür bete für mich.“
- Das. Z. 8 v. u.: „so ist es auch nicht möglich, dass der Aussatz wieder kommt.“
- S. 110, Z. 20 ff. v. u.: „Selbst mit denen, von denen Ezech. 34, 31 spricht: „Ihr aber, meine Heerde, die Heerde meiner Weide, ihr seid Menschen,“ selbst mit denen werden sie nicht geschlagen“ d. i. sie bleiben frei von den Leiden des gesammten Israels, sondern ihre Strafe folgt im ewigen Leben, darum warnt Mose Israel.“
- Das. Z. 15 v. u. ist die Stelle Hiob 20, 28 so zu übersetzen: „Es wird offenkundig der Ertrag seines Hauses hingeschleppt am Tage seines Zornes“ d. h. man schleppt es weg und führt es hinaus; wann?“
- S. 111, Z. 21 ff.: „Und es sprach Gechasi, der Diener Elischa's, des Mannes Gottes: siehe, mein Herr hat sich zurückgehalten, von diesem Aramäer Naeman anzunehmen, was er gebracht hat; so wahr Gott lebt, ich eile ihm nach, und nehme von ihm Etwas (מומה).“ „Was heisst מומה? Von dem Leibesfehler (מן מומה), der an ihm ist.“ Siehe auch Midr. Tanch. P. Mezora: וּלְקַחְתִּי מֵאֵתוֹ מוֹמָה בּוֹדְאֵי מוֹמֹו לְקַח, und siehe Bemidb. r. Par. 7: „Ich nehme von ihm Etwas, gewiss, dessen Leibesfehler hat er sich zugezogen (genommen).“
- S. 112, Z. 1: „wich vom Zelte, und siehe, Mirjam war aussätzig wie Schnee.“ Hier, wie im oben citirten Verse, ist das Ende des Verses das Beweisende; man muss also das Ende des Schriftverses hinzuschreiben. Was eingeklammert ist, ist auszustreichen.
- Das. Z. 18 ist ausgelassen: „R. Judan sagte: überall, wo das Wort „(רק) nur“ steht, bedeutet es eine Einschränkung: auch er war zerbrochen und zerschlagen.“ Die Note ist unrichtig und zu streichen.
- Das. Z. 2 v. u.: Statt: „und wenn das nicht hilft“ muss es heissen: „stellen sich zuerst in seinem Hause ein; kehrte er zurück von seinem Fehl, so musste man die Steine herausnehmen, wo nicht, musste das Haus eingerissen werden.“
- S. 113, Z. 1: „seine Kleider; kehrte er zurück von seinem Fehl, so mussten sie nur gewaschen werden; kehrte er nicht zurück davon, so mussten sie verbrannt werden.“

- S. 113, Z. 3: „und wenn (er) nicht (in sich geht), so muss er abgesondert wohnen.“
- Das. Z. 16: „Elieser, sagt R. Dosa, war der Kenaan.“
- Das. Z. 2 v. u.: Nicht: „in seinem Lande,“ sondern: כַּאֲרֵצֵי „wie sein (früheres) Land.“
- S. 114, Z. 30: „Wer daran glaubt, wird es nicht beschleunigen wollen.“
- S. 115, Z. 19 u. 21: Statt: „(Der Mensch)“ deutlicher: „(Der Greis).“
- Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: „Grenzen zu bezeichnen.“
- S. 116, Z. 15: „Da er aber alt geworden, blieb er zu Hause, da er nicht hinauf gehen konnte.“
- S. 117, Z. 10: „In den ersten drei Tagen bleibt die Gewalt des Schmerzes (der Trauer),“ (und daher nimmt in den ersten drei Tagen der Trauernde keinen Trost an).
- Das. Z. 24: Nicht: „sowie der Staub . . .,“ sondern: „wenn der Staub zur Erde zurückkehrt, wie er gewesen ist, (nämlich rein von Sünden); s. M. K., wenn aber nicht (er sündenfrei zurückkehrt), so schleudert er die Seele der Feinde mit dem Wurfgefässe fort.“
- Das. Z. 9 v. u. muss es heissen: „so werfe ich sie dir vor dein Angesicht.“
- S. 118, Z. 4 v. u.: „Seine Gefangnen löste er nicht, um sie in die Heimath zu entlassen.“
- Das. Z. 3 v. u.: „kamen sie wieder zu Evil-Merodach, um ihn zum König einzusetzen, dieser sagte aber.“
- S. 119, Z. 1: „und jetzt wird er mich umbringen (wenn sich wieder Leben in ihm zeigt); und er traute ihnen nicht.“
- Das. Z. 19 v. u.: Nicht: „findet er dasselbe leer,“ sondern: „findet er, dass es grün geworden.“
- S. 120 muss es heissen: „und schwächenden Schmerzes. R. Jochanan sagt: ihr habt eine gewaltige und schwächende Plage gebracht.“
- Das. Z. 24: „weil sie hinter ihren Grossen Spott trieben.“
- S. 122, Z. 3 deutlicher: „die Raben vorbereitet, bestimmt.“
- Das. Z. 7: „zur Erhaltung. Woher lässt sich das beweisen? Aus den Worten“ ist falsch, es muss heissen: „Woher soll aber denn die Nahrung kommen? — (Antw.) „Wer bereitet dem Raben seinen Fang?“ Ebenso gelangt der Mensch nicht zur Kenntniss der Thora, wenn er nicht gegen sich, seine Kinder und sein Haus hart ist wie ein Rabe.“
- Das. Z. 19 ff. muss es heissen: „Das Lernen der Thora soll nur bei Nacht stattfinden“ . . . „Resch Lakisch aber sagte: sowohl bei Tag, wie bei Nacht.“
- S. 123, Z. 2: Statt: „Der Kluge aber, was thut er? Er schiebt das Lernen nicht hinaus, sondern er spricht“ muss es heissen: „Was spricht aber der Kluge? Hat es dieser nicht auch von einem Anderen gelernt?“
- Das. Z. 9: „Bekomme ich nicht meinen Lohn für jedes einzelne Fass (das ich hineinfülle) bezahlt?“
- S. 125, Z. 9 muss es heissen: „Dadurch, dass die Israeliten sich demüthigten, nicht in Zwietracht zu lagern.“ Ebenso vorher Z. 5: „sich träge erwiesen, sodass sie nicht in Zwietracht lagerten.“
- Das. Z. 21: „Von Bruchstücken erhält man Pflöcke, kann man Pflöcke machen; von Splintern erhält man keine Pflöcke, kann man keine Pflöcke machen, die Bruchstücken sind nicht wie die Splitter.“
- Das. Z. 24 muss es heissen: „bekommt der Kopf rheumatisches Leiden“ (רֵאוּמַטִּיקוּם, *ῥευματικός*).
- Das. Z. 3 v. u.: „Ich habe bei jedem Fass mich untersucht.“

- S. 125, Z. 2 v. u.: „Mögest du beruhigt sein, wie du mich beruhigt hast.“
- S. 126, Z. 21. R. Hoschaja erklärt לב לנמהרי: „Den zerschlagenen Herzen“, und beruft sich auf diese Bedeutung von נהר auf Nachum 2, 6, wo er ימהרו חומתה übersetzt; sie erstürmen seine Mauer.“ Und wirklich übersetzt Jonathan die Stelle Jes. 35, 3: אכרו לדמוחן בלבהון: „sprechet zu denen, die geschlagenen Herzens sind;“ und ebenso Nachum 2, 6 übersetzt: ירחון יבבשון שורה mit ימהרו חומתה.
- S. 127, Z. 16: „Ist die Zeit gekommen, dass dies Haus zerstört werden soll?“
- Z. 20 ff. muss es heissen: „Ist dies das rechte Verfahren? Verstösst man eine Seele wegen einer anderen? ihr verstoßt mein Leben, um eures zu erhalten?“
- Z. 24: „Dein Ahnherr hat ja geradeso an Scheba ben Bichri gehandelt?“
- Z. 12 ff. v. u. ist zu übersetzen: „und setzte sich zu ihm in die öffentlichen Spaziergänge.“ פרדיונים oder vielmehr פרדיונים ist παραδρομῆς, dasselbe, was Xystos.
- S. 128, Z. 18: „Das Junge eines bösen Hundes ziehe nicht auf, selbst wenn es gutartig wäre, um wie viel weniger, wenn es ebenfalls böse ist.“
- Z. 23: „Ist die Zeit gekommen, dass dieses Haus zerstört werden soll?“
- Z. 8 v. u.: „Er nahm ihn und setzte ihn in's Gefängniss“ (den Jechonia).
- Z. 2 v. u.: „Wie der Knochen des Hirnschädels.“
- S. 129, Z. 15 ff. muss es heissen: „Wie liess man sie (die Gattin Jechonia's) hinab zu ihm?“ Nach R. Schabthai liess man sie durch ein Gitter zu ihm hinabkommen.
- Z. 21: „sie ging sogleich hinweg, zählte (sieben reine Tage), bis sie rein ward und tauchte unter.“
- Z. 26: „Darum ist euch gedacht worden jenes Blut am Sinai.“
- S. 130, Z. 11: „Wie den Unreinen, das sind die Kundschafter. Jene (Mose und Aaron) sprachen zum Lobe des Landes Israel. Diese (die Kundschafter) sprachen nachtheilig über dasselbe, und Jene (Mose und Aaron) gelangten nicht in das Land, wie diese ebenfalls.“
- S. 132, Z. 6: „Wehe über den Sohn der Unglücklichen. על ברה דרויחא ist nach Pesikta Achre moth zu berichtigen in ברה דעלובתה.
- S. 133, Z. 18. Nicht: „Die Rabbinen von Cäsarea beteten für“, sondern: „Die Rabbinen in Cäsarea sagten: er (der Hohepriester) betete am Versöhnungstage für unsre Brüder in Cäsarea, das sie nicht stolze Herrschaft über einander ausüben sollten (sich nicht den römischen Statthaltern in Cäsarea preisgeben sollten als römische Beamte, um das Volk zu drücken): die Rabbinen von Daroma (Südjudäa) sagen, er habe für die Bewohner von Saron gebetet, das nicht ihre Häuser ihnen zu Gräbern würden.“ Das ward veranlasst, wie Grätz, jüd. Geschichte III, S. 541 bemerkt, durch das von Josephus erzählte Erdbeben, welches im J. 31 v. Chr. die Saronebene heimgesucht hatte.
- S. 134, Z. 13 v. u. ist zu übersetzen: „er lebt diese Woche nicht zu Ende (שבת, wie שבתות תמימות); und wirklich lebte er seine Woche nicht aus.“ In Jerusch. Schebiit VI, 1 und Gittin I, 2 steht ילא יצאה שבתו, und so ist auch hier zu lesen, statt באת שבתו. In Erubin 63a steht שנתו, er lebte sein Jahr nicht aus; so auch Tanchuma und Pesikta. Das ist auch wahrscheinlich die ursprüngliche Lesart.
- S. 136, Z. 18: „Viele Füllen sind gestorben und ihre Felle sind als Saumsättel auf ihren Müttern ausgebreitet worden.“
- Z. 20 ff.: „Daraus schliesst R. Pinchas, dass sie (schon damals) verdient hätten, dass Hand an sie gelegt würde.“ Siehe Targ. Jeruschalmi zu 2. B. M. 24, 11, und wie weiter unten סיני נשלו אפוסין ביהר.
- Z. 24 f.: „Der, während er isst und trinkt, seinen Nächsten anblickt.“

- S. 136, Z. 27, 28: „Dass sie ihre Häupter entblössen, ihre Herzen erhoben.“ Es ist hier mit Pesikta, Tanchuma, Bemidbar r. Par. 2 und Jalkut zu lesen: „הגיסו את לבם ועמדו על רגליהם“, sie erhoben stolz ihr Herz, standen fest auf ihren Füßen und weideten ihre Augen an der Schechina.“ Denn das Entblössen des Hauptes ist nach Wajikra r. Par. 27 ein Zeichen der Ehrfurcht, nicht des Hochmuthes.
- S. 138, Z. 3, 4 muss es heissen: „Den Saum meines Hemdes.“
- S. 139, Z. 3, 4 muss es heissen: „meinen Reichthum und meine schwere Habe lasse ich ihnen als Erbe.“
- Z. 9 muss es heissen: „auf dies vertraue ich d. h. auf das, was du mir zugesichert hast; „Der Ewige wird für euch streiten.“ Die Sage vom Antäus ist hier nicht vergleichbar, da Goliath ja nicht vom Erdboden Kraft schöpfte.
- Z. 22, 23: „Zweihundert acht und vierzig eiserne Ketten hat Gott an seine (Goliaths) 248 Glieder gefügt. של ארם ist zu streichen. Siehe Buber zu Pesikta Achre moth.
- Z. 25 ist zu übersetzen: „seinen Zaum lass nicht heraus, d. h. lasse den Zaum nicht los.“ זמם wird hier genommen im Sinne von Zaum; seine Zäume mögen sich erheben, stark sein, binde ihn.“ Es ist nach Midr. Schemuel zu berichtigen. Siehe Buber a. a. O.
- Z. 6 v. u. ist zu übersetzen: „auf dies vertraue ich.“ R. Levi sagte auf den Abschiedsegen, den uns Mose in der Thora geschrieben: „Und dies für Juda, erhöre die Stimme . . . und sei ihm Hilfe vor seinen Feinden.“ Es ist, wie Buber nachgewiesen, statt בקדושרום zu lesen ist א"ר ל"י אהישריון זה Ps. 84 Ende und Ps. 86 גתן מושח ליהודה בשעה שחיה נפטר מן העולם שנאמר וזאת ליהודה *ἐξιστήριον* ist, wie es auch der Midrasch erklärt, der Abschiedsegen. Die Worte וזאת להם לוקנים sind mit Buber zu streichen, da es in den angeführten Stellen nicht steht, und hier den Sinn stört.
- Dieselbe Berichtigung auf S. 140, Z. 13 ff.: „auf dies vertraue ich, d. i. sagt R. Levy, auf den Abschiedsgruss, den uns Mose geschrieben.“
- S. 140, Z. 11 v. u. ff.: Gegen stolze Augen (übe das Gebot): sie seien zum Stirnband zwischen deinen Augen; gegen lügnerische Zunge (übe das Gebot): lehret sie eure Kinder; gegen Hände, die Blut vergiessen — binde sie zum Zeichen an deine Hand; gegen die Sünde: ein Herz, das frevelhafte Pläne ersinnt, übe das Gebot: diese Worte sollen auf deinem Herzen sein; gegen die Sünde der Füße, die zum Bösen eilen, eile zum Gebot der Beschneidung, die zwischen den Knien vollzogen wird u. s. w.
- S. 141, Z. 4, 5: „Der Mensch mache sich zum Steuermann, sinne nach, wie und wo er nur ein gutes Werk verrichten kann“, (dahin steure er seinen Sinn).
- Z. 13 v. u. nicht: „Alles hat seine Zeit, die Stunde hat eine Zeit etc.“ sondern: „zu jeder Zeit“ (das ist das zu erklärende Schlagwort). „Zeit kann bedeuten Stunde, wie hier: er komme nicht zu jeder Zeit; Zeit kann bedeuten Tag in dem Verse (Ezech. 4, 11): „Und Wasser nach dem Masse, ein Sechstel Hin sollst du trinken von Zeit zu Zeit;“ Zeit kann Jahr bedeuten, wie in 2. Sam. 11, 1: „Und es geschah bei der Wiederkehr, zur Zeit des Aufbruchs der Könige“; Zeit kann zwölf Jahre bedeuten, wie Ps. 105, 19: „bis zur Zeit da sein Wort eintraf“ (M. K. denn Josef war 30 Jahre alt, als er vor Pharao stand 1. B. M. 41, 46; ein Jahr war er bei Potiphar, und 17 Jahre war er, als er verkauft ward); Zeit kann 70 Jahre bedeuten, wie Dan. 9, 2 und Jerem. 17, 7; Zeit kann auch bedeuten für immer, wie in Ps. 4, 8. Nicht, wie du meinst, sprach Gott zu Mose, bedeutet hier Zeit, Stunde, auch nicht Tag und nicht Jahr und nicht zwölf und nicht siebenzig Jahre, und nicht immer, sondern er darf jede Stunde eintreten, wenn er will, nur wenn er hineingeht, soll er nach dieser Ordnung hineingehen.

- S. 142, Z. 7 v. u.: „Das ist der erste Tempel, weil da die Priester gewissenhaft ihres Amtes walteten, walteten in demselben achtzehn Hohepriester, und zwar immer . . .“
- Z. 3, 4 v. u. ist zu setzen: Hieraus ist nun bewiesen, dass es um des Verdienstes der Väter Willen geschah. Woher ist zu ersehen, dass es auch wegen der Tugenden der Mütter war?
- S. 144, Z. 1 muss übersetzt werden: „Wie der Gottesdienst (שירות) im Himmel verrichtet wird, ebenso wird er hienieden verrichtet. Vom himmlischen Gottesdienst heisst es . . .“
- Z. 14: „ging ein Greis, weiss gekleidet mit weissem Obermantel.
- Z. 14 v. u. muss es heissen: „gehören zum Bestande der Welt, wie der Keuschbaum . . .“ Die Lesung הניירו ist unrichtig und muss nach Midrasch Kohelet zu C. 5, 8 berichtigt werden in הניירו. Ebenso ist שיבא, welches „Moos“ bedeutet nach jener Stelle in שיבא zu berichtigen; in Schabbat II, 1 wird שיבא דארזא erklärt mit לבש לבש, dem wolligen Baste der Ceder; לבש oder לבש ist nach Levy s. v. *λύγος* und dieses ist Vitex agnus castus bei Linné. Der Keuschbaum Plinius 24, 38 ward zum Flechten und Binden gebraucht.
- Z. 13 v. u. ist zu übersetzen mit Levy s. v. ניניא: „Bast, um Seile daraus zu drehen.“
- S. 145 ותיק heisst nicht: alt, sondern: witzig, scharfsinnig, s. Levy, welcher es von εἴθικος ableitet; es ist aber wohl ein Druckfehler für εἴθικιος.
- S. 147, Z. 2 ist zu übersetzen: „und es wog die eine so viel wie die andre“, (תקל = שקל, das ת ist nicht Praefixum, sondern gehört zum Stamm).
- S. 146, Z. 10 v.: „reiche man ihnen einen Becher Wein.“ Aruch liest hier (s. v. פשרון) פשרון פשרון. Es muss daher דיפלן פשרון gelesen werden, und so steht auch Ber. r. Par. 10 und Midrasch Koheleth: „man mischte ihm einen Doppelbecher). An φιαλη kann desshalb nicht gedacht werden, weil Ber. r. Par. 91 und Jer. Pesach. X es offenbar nur Doppelbecher heissen kann, der nach dem Bade ausgetrunken ward. S. Levy u. דיפלן und Buber zu Pesikta Bachodesch. S. auch Juvenal VI, 425 ff.
- S. 147, Z. 4: „was auf dieser Seite zwei waren u. s. w.“ . . . muss heissen: „wie diese (die Fliege) abnahm (eig. zerfloss), nahm auch jener (Titus) ab, bis sie zu ihrer ursprünglichen Grösse herabkam; als die Fliege wegflog, entfloh auch die Seele des Titus.“ Die Lesung שהי (zerfloss), welche Aruch hat, ist der Lesung שני vorzuziehen. Aruch liest nämlich ובמה הדין שיה הדין שה ער שעמד על עיניה ונרח.
- Z. 11 v. u.: „R. Eleasar und wandelte (d. h. wie M. K. richtig erklärt, ein Euphemismus für er verrichtete seine Nothdurft) in einem Abort.“
- Z. 8 v. u. wie oben Z. 16 v. o. heisst es במה: „er schlug sie“, nicht המה: „er sah sie.“
- S. 149, Z. 17, 16 v. u. muss es heissen: „Und er lernte den Raub auszuführen und frass Menschen“ (Ezech. 19, 3).
- S. 150, Z. 24 ff. v. u.: „R. Ismael sagte: aus dem Verbote (kein Thier zu schlachten, ausser in der Stiftshütte) folgt eine Erlaubniss; weil den Israeliten in der Wüste verboten war, andres Fleisch als Opferfleisch zu essen, hat ihnen später die Schrift ungeopfertes Fleisch nur zu essen erlaubt, nach vorschrittmässigem Schlachten. R. Akiba aber sagte: Aus der Erlaubniss, Fleisch zu essen nach vorschrittmässigem Schlachten, und zwar, wenn das Thier in der Stiftshütte geopfert ist, folgt das Verbot, ungeopfertes Fleisch nicht anders zu essen, als wenn es vorschrittmässig geschlachtet worden.“ Nämlich in Chullin 16 b sagt R. Ismael: Fleisch zu essen von ungeopferten Thieren war Anfangs verboten; wie es in Deuter. 12 erlaubt worden, ward es nur erlaubt nach vorschrittmässigem Schlachten. R. Akiba sagt: Fleischgenuss von ungeopferten Thieren war nie verboten, auch ohne vorschrittmässiges Schlachten war

es früher erlaubt. Hier verbietet es die Schrift, anders zu essen, als nach vorschriftmässigem Schlachten: aber der bisherige Genuss von Fleisch ohne vorschriftmässiges Schlachten nach den rituellen Schlachtregeln ist damit verboten. Die Schrift will nach R. Ismael in Deuter. 12 erlauben **בשר תאווה**, welches in der Wüste verboten war, mit dem Eintritt in Kanaan ward **בשר תאווה** erlaubt, und bleibt auch nach dem Exil erlaubt, wenn es vorschriftmässig geschlachtet ist. Nach R. Akiba will die Schrift nur das Fleisch von nicht vorschriftmässig geschlachteten Thieren verbieten; denn nach ihm war **בשר תאווה** nie verboten und sogar **בשר נחירה** war in der Wüste gestattet: mit dem Eintritt in Kanaan ward **בשר נחירה** verboten und bleibt auch verboten nach dem Exil. Das ist der **איסור מכלל היתר**. Der Streit hängt zusammen mit dem Streit, ob die Noachiden blos Ganzopfer geschlachtet, oder auch Friedensopfer. Nach denen, die profanen Fleischgenuss (wie R. Ismael vor dem Eintritt in Kanaan) für verboten hielten, hatten die Noachiden auch Friedensopfer gebracht: denn sonst hätten sie kein Fleisch essen können. Nach Akiba, der **בשר תאווה** von je für erlaubt hielt, hätten sie blos Ganzopfer dargebracht; sie brauchten ja keine Friedensopfer darzubringen, sie konnten ja ohnehin Fleisch essen, selbst **בשר נחירה**; erst mit dem Eintritt in das Land ward **בשר נחירה** verboten, und bleibt auch seit dem Exil verboten.

- S. 150, Z. 9 v. u. „Zwei genaue Schlachtregeln sind zu beobachten: bei den Vierfüsslern muss der grösste Theil von Speiseröhre und Luftröhre, bei Vögeln der grösste Theil von einem von beiden durchgeschnitten sein.“
- S. 151, Z. 25: „Der Stier war vorher zum Götzenopfer bestimmt.“
- Z. 11 v. u. muss es heissen: „es ward mit sammt seiner Haut verbrannt.“
- Z. 14 v. u. und Z. 18 v. u.: „es fehlte an der rechten Zeit“, d. h. es war noch nicht opferfähig, weil es noch nicht acht Tage alt war.
- Letzte Zeile: Statt: „von wilden Thieren“, muss es heissen: „Vom Vieh.“
- S. 152, Z. 6: „Mehr, als ich dir verboten habe.“
- Z. 8: „Das Blut der Virginität.“
- Z. 3 v. u.: Giebt es ein Vieh, das ein andres Vieh frisst?“
- S. 153, Z. 14 Nicht: „Der Dämon Sis“, sondern: „Der Sis des Feldes.“
- Z. 18 v. u. Nicht: „Warum gleicht sie der Rose zwischen Dornen?“ sondern: „Wem glich sie?“ „Der Rose unter Dornen.“
- S. 154, Z. 16 v. u.: „Wegen dieser Rose soll der Garten gerettet werden: wegen des Verdienstes der Thora und Israels soll die Welt gerettet werden.“
- S. 155, Z. 7 Nicht: „Möchte mein Herr mich es lehren?“ sondern: „Will mein Herr es lernen?“
- Z. 16 ff. v. u.: „Die Städte Chalmisch, Jericho, Susitha, Gistra (Castra) und Lud waren in der Mehrzahl von Griechen und Römern bewohnt, und im Kriege des Vespasian und Titus den jüdischen Nachbarstädten feindlich, also ist zu übersetzen: „wie Chalmisch gegen Nawa, Jericho gegen Neurin, Susitha gegen Tiberias, Castra gegen Cheifa, Lud gegen Ono.“ S. auch Pesikta rabb. c. 21.
- S. 156, Z. 20: „von derselben Mutter, und beide von demselben Vater, beide von dem gleichen Eibläschen.“
- Z. 10 v. u.: „Plagen“, wohl Druckfehler für: „Planeten.“
- Z. 2 v. u.: „aber nachdem sie erlöst waren, war der Mond dort, wo er immer zu sein pflegte.“ Der Agadist benützt das Wort **לבנת** im Schriftverse zur Erklärung von „Mond.“
- S. 157, Z. 20, 21. Wie z. B. Nero mit allen Ceremonien die Hochzeit mit Pythagoras feierte, wobei er selbst als Braut den Schleier nahm, oder mit Sporus, wobei Nero den Gatten darstellte. Aehnliches kam vor bei dem Feste des Tigellinus. Die Agadisten griffen Beispiele aus

dem allgemein gewordenen Lasterleben Roms heraus; auch mochte ihm das Verhältniss Hadrians zu Antinous vorschweben, welches Ebers in seinem Roman „Der Kaiser“ sogar zu idealisiren unternommen hat.

- S. 158: „Abrech“, nämlich *אב בחכמה*, Vater in Weisheit, ורך בשנים und zart in Jahren. Siehe Beresch. r. Par. 90.
- Z. 15 ff. v. u. muss es heissen: „Fehlt dennoch etwas in dem Verse (dass er hinzufügen muss והטאתי לאלהים. Diese zwei Worte sind ja überflüssig)? „Es steht nicht והטאתי לאדני (so ist zu berichtigen): sollte ich sündigen gegen meinen Herrn? (den Potiphar), sondern: והטאתי לאלהים, sollte ich sündigen? Bei Gott! nein, ich sündige nicht, ich thue dies grosse Unrecht nicht!“
- Z. 9 v. u.: „Gegen wen schwur er? — Gegen seine Leidenschaft, gegen Abischai.“
- S. 159, Z. 17 muss es heissen: „Welcher das Gepräge des Kindes in seiner (des Ehebrechers) Aehnlichkeit bildet (oder zeichnet).“ Statt כל קטורין שלא muss es heissen: כלקטירין שלו (*χαρακτήρη*, Stempel, Gepräge, von *χαράσσω* stempeln, prägen. Ebenso ist Pesikta rabbati Par. 25 zu berichtigen. ו and ל werden oft vertauscht. S. Levy 3 v. בלקטיר.
- Ebenso Z. 21: „während er sein (des Kindes) Gepräge bildet in der Aehnlichkeit eines Anderen.“
- Z. 25. Nicht: „so ist es deine Ehre“, sondern: „ist das eine Ehre für dich, zwischen dem Ehebrecher und der Ehebrecherin zu stehen? (Es sind die Worte die Hiob zu Gott spricht). Darauf antwortete ihm Gott: Du bist würdig, dass ich dich beruhige, aber man wird sprechen, wie du gesprochen hast: hast du Fleisches Augen? Aber Gott sagt: ich bilde seinen Stempel ab in der Aehnlichkeit seines Vaters.“
- Z. 11 v. u.: „ich bilde sein Gepräge in seiner (des Ehebrechers) Aehnlichkeit.“
- S. 160, Z. 12: „Wer hat den Schaden? — Gott, der um seine Specereien (womit das Kind gebildet wird) gekommen ist.“ So steht auch Pes. r. § 25: „wer verliert? wenn man es sagen könnte, Gott verliert, dem seine Specereien verdorben sind.“
- S. 160, Z. 8 v. u.; „Deine Hand ist immer siegreich“ (du hast immer die Oberhand, du bist immer im Rechte). Es ist ein juristisches Sprichwort: „Jeder, der etwas anders macht, als im Vertrage steht, unterliegt; oder מי שהכסף בידו ידו על העליונה beim Kauf.
- Z. 5 v. u.; „wenn er aber ein Todesurtheil fällt“, Jemanden den Speculatore, den Scharfrichtern übergiebt.
- Z. 4: „Weil man weiss, dass Uebereilung in seinem Urtheil herrscht.“
- Letzte Zeile: Statt: „Deine Hand ist immer in der Höhe“, ist zu übersetzen: „Du bist stets im Rechte.“
- S. 161, Z. 6: „Gott (den Richter, אלהים) preise ich in jeder Sache, den Ewigen (den Allgütigen) preise ich in jeder Sache.“
- Z. 14 ist zu setzen: „wie er beim Geben mit Barmherzigkeit gegeben hat, so hat er auch beim Nehmen mit Barmherzigkeit genommen.“
- Z. 22 muss es heissen: „Gleich dem Himmlischen (gleich dem, was oben geschieht) führst du deine Welt.“ (Nämlich: wie das Himmlische ewig bleibt, so auch deine Anordnungen auf Erden).
- S. 164, Z. 16 ist zu übersetzen: „unter der Bedingung, dass dein Lager heilig ist.“ R. Ismael b. Nachman sagt: „unter „schändlichem Wort“ ist unanständige Rede gemeint.“
- Das. Z. 10 v. u.: „weil die böse Leidenschaft in ihnen waltet, möchten sie bei zwei Heiligungen bestehen!“
- S. 165, Z. 22: Wie durch das „Ich,“ das ein Sterblicher gesprochen, da nämlich Pharao zu Joseph gesprochen: „ich bin Pharao,“ Joseph zu all dieser Ehre gelangt ist, um wie viel mehr, wenn Gott sein „Ich“ spricht.
- S. 166, Z. 8: „für die Feinde Israels“ euphemistisch für: „die Israeliten.“

- Das. Z. 17 v. u. muss es heissen: „und er hat die Macht gehabt, zu wehren, und hat nicht gewehrt (hat die Macht gehabt), festzuhalten (die Guten zu stärken im Guten) und hat es nicht gethan, so ist er unter dem Fluche begriffen.“
- Das. Z. 10 v. u. muss es heissen: „er hatte aber nicht die Macht, zu wehren, und hat doch gewehrt, (er hatte nicht die Gewalt) zu befestigen, und hat befestigt (im Guten), der ist unter dem Segen begriffen;“ nicht, wie im Text steht: „in der Allgemeinheit des Fluches.“
- S. 167, Z. 10: „Der erste Mensch konnte nicht eine Stunde bestehen, ohne dein Gebot zu verletzen.“
- S. 171, Z. 17 ist zu übersetzen: „mit grossem Glied,“ wie das Wort בעלי zeigt; unter den Leibesfehlern, die den Priester untauglich machen, ist in Bechoroth VII, 5 auch בעל גבר aufgeführt. S. auch Raschi zu Ezech. 16, 26. Die Erklärung von M. K. ist unrichtig.
- Das. Z. 10 v. u. muss es heissen: „wenn er mit ihm gätet, wird er immer mehr heimisch ברבי זחעקר, und da er in seinem Hause aus- und ein- geht, wird er verdächtig, mit dessen Magd zu thun zu haben.“
- S. 173, Z. 13: Statt: „fünf“ muss es heissen: „acht.“
- Das. Z. 21: „Auch als er beginnen wollte, ihnen die Zeichen des unreinen Viehes zu lehren, begann er mit den Zeichen der Reinheit.“
- Das. Z. 28: „ehe sie noch den Geschmack der Sünde gekostet.“
- S. 175, Z. 20 ist zu übersetzen: „was willst du mit dem Prahlen von diesem (dem David).“ דיידר ist nach Jer. Pea I, 1 in דהדין zu berichtigen.
- Das. Z. 23 muss es heissen: „Als sie zu der Wagenburg kamen.“
- S. 176, Z. 3: „Gleich einem, der das Amt eines Befehlshabers in einem Militärbezirk erhalten.“ ἡγεμονία ist die Uebersetzung von ducatus.
- Das. Z. 4: „ehe er in den Grenzort seines Militärbezirks gekommen, ging er, wie ein Landmann (paganus); wie er aber in seinen Grenzort gekommen, ging er wie ein Vornehmer.“
- Das. vorletzte Zeile: „König, der in eine Stadt einzog, und befahl, alle Hähne, die daselbst waren, zu schlachten. Des Morgens, da er abreisen wollte . . .“ Das בלילה ist unnöthiger Zusatz, steht auch nicht in Midr. Schemuel.
- S. 177, Z. 13: „Denn wenn er (mit weniger, als zweien) auf die Reise geht, wird er zuletzt Knecht seines Knechtes, muss er seinen Knecht noch bedienen.“
- Das. Z. 12 v. u. ist zu übersetzen: „Sie that, was sie that, sprach, was sie sprach, (d. h. sie brauchte ihre Zauberkünste und Zaubersprüche) und brachte ihn herauf.“
- S. 178, Z. 13: Statt: R. Chiwa . . . muss es heissen: Rabbi (הוה פשיט) erklärte die Schriftverse. S. Echa rabbati und Jer. Chag. II Anf. In Midr. Schemuel ist רבנן ebenfalls in רבי zu ändern.
- Das. Z. 17: „Was heisst das: er kündigt dem Menschen sein Plaudern? Auch die Reden, die keinen Gehalt haben, werden dem Menschen auf seine Schuldtafel geschrieben, und wer schreibt sie? Der, welcher den Morgen in Dunkel verkehrt.“ Der Text ist nach Echa rabbati zu Threni III, 29 zu berichtigen und nach Tanchuma zu Emor: „R. Chaggai sagte im Namen des R. Jabez auf den Vers: Er lege seinen Mund in den Staub, vielleicht ist Hoffnung (Klagel. 3, 29): alles dies — und dann erst vielleicht?“ Ebenso ist Jer. Chag. II, 1 zu berichtigen.
- S. 179, Z. 22 ist zu übersetzen: „wenn du aber (nicht fliest, sondern) die Strafe Gottes auf dich nimmst, dann bist du morgen mit deinen Söhnen bei mir“ d. h. dann habt ihr denselben Grad der Seligkeit, wie ich.
- Das. Z. 14 v. u.: „sondern deine Söhne werden zu Fürsten eingesetzt.“

- S. 181, Z. 3: „um sie von Grund aus auszurotten.“
 Das. Z. 7: Statt: „wer stellt“ muss es heissen: „wer erhält?“
 Das. Z. 12: „an einer pflichtmässigen Leiche,“ d. h. welche zu bestatten Niemand sonst da ist, als der gerade Anwesende.
 S. 184, Z. 1: „denn wen du schlägst, mit dem nimmst du es genau.“
 Das. Z. 17 muss es heissen: „Gab es denn in deinem Lande nichts dergleichen (Brod, Aepfel etc.)?“
 Das. Z. 19 muss es heissen: „nicht, um euren Reichthum zu sehen.“ Statt עִירְתִּיכֶן ist mit Pesikta Emor und mit Tanchuma עִירְתִּיכֶן zu lesen. So steht auch in Ber. r. Par. 33 לְמוֹנֵךְ אֵינִי צָרִיךְ „habe ich dein Geld nöthig?“
 S. 185, Z. 19: „unter dem ganzen Himmel ist er mein“ (nicht: ist alles mein).
 Das. Z. 28 muss es heissen: „wer hat mich gepriesen?“
 S. 186, Z. 20: Nicht: „zum Schimpf,“ sondern: „zum Anstoss, zum Unglück.“
 S. 187, Z. 7 muss es heissen: „habe ich es nicht schon durch Mose gethan?“
 S. 188, Z. 17: „An drei Stellen kam Gott, um zu rechten mit Israel.“
 Das. vorletzte Zeile ff.: „Wenn ich das Vergehen meines Sohnes bei diesem Richter anbringe, so tödtet er ihn alsbald. Sie wartete, bis der Richter fertig war. Als er geendet, sprach er: Was hat dieser dein Sohn . . .?“
 S. 189 vorletzte Zeile muss es heissen: „von hundert Schreien, welche die in den Wehen liegende Frau schreit, sind neun und neunzig zum Tode.“
 S. 190, Z. 11: „wegen ihres gethanen Ausspruches.“ R. Levi erklärt אָפֵן für Hauch: euer Thun ist von Hauch (Nichtigkeit), und weil ihr das Wort gehaucht: Alles, was Gott geredet, wollen wir thun.“ Im Aram. heisst פִּעִי, schreien, rufen.
 Das. Z. 13: „Den Gräuel wählt er an euch; jenen Gräuel, von dem geschrieben ist: sie machten sich ein gegossenes Kalb, von jenem Gräuel bringet mir ein Opfer.“
 Das. Z. 5 v. u.: „sie haben ihn mit der Ferse getreten“, d. h. sie haben ihn verschmäht.“
 S. 192, Z. 15: „mit bösen Rathschlägen gegen Israel.“
 Das. Z. 26: „Wenn sie noch zart sind unter dem Schoss ihrer Mütter,“ d. h. gleich nach der Geburt.
 S. 193, Z. 2. 3. 6. 7 ff.: „Danksagungen werden aufhören, aber die Danksagungen des Dankopfers“ u. s. w. Das Wort הוֹרִיחַ und הוֹרֵוּ wird hier in einem doppelten Sinne genommen: als „Dank, Preis“ und als „Bekennniss“ vgl. הוֹרִיחַ מַעֲשֵׂר. Vgl. auch Ber. r. Par. 22 und Wajikra r. Par. 10: וַיֵּצֵא קִין . . . „R. Chama im Namen des R. Chinena b. R. Jizchak sagte: Fröhlich ging er von dannen . . . Da begegnete ihm Adam und sprach: Was können wir thun in deiner Rechtssache? Er antwortete ihm: ich habe Busse gethan und Versöhnung gefunden. Als Adam dies gehört, schlug er sich auf sein Angesicht. So gross, sprach er zu ihm, ist die Kraft der Busse, und ich wusste es nicht? In jenem Augenblick begann Adam Psalm, für den Sabbathtag: Gut ist es, לְהוֹדוֹת לֵה, dem Ewigen zu bekennen.“ So auch Midr. Tehillim Ps. 92: „Gut ist es, dem Ewigen zu bekennen.“ Das hat Adam gesagt, damit von ihm alle (nachfolgenden) Geschlechter lernen (lies: פִּשְׁעֵי עַל פְּשָׁעֵי); „dass Jeder, der seine Sünden bekennt, und sie verlässt, von der Verurtheilung zum Gehinnom errettet wird.“ Ebenso Ber. r. Par. 71: הַפְּעֵם ה' אָרְדָה אִתָּה „Lea ergriff den Stab des Bekennens הוֹרִיחַ, und darum entstammten ihr Männer des Bekennens (בעֵלֵי הוֹרִיחַ); Juda, von dem es heisst: er erkannte sie und sprach: sie ist schuldlos: von mir ist es.“ S. auch Sota fol. 7^b und 10^b.
 Das. Z. 27 besser: „sondern der Zügel ist gelöst, es gibt kein Gericht und keinen Richter,“ Gott kümmert sich nicht, ob der Mensch gut oder schlecht handelt.

- Das. Z. 7 v. u.: besser: „später aber sagten sie.“
- Das. Z. 3 v. u. ist zu setzen: „von der Mühe um sich (um seine irdischen Angelegenheiten), da zieht er keinen Nutzen, aber von der Mühe um die Thora zieht er Nutzen.“
- S. 194, Z. 22: „Wie viel Mühe und Anstrengung verwendeten die Israeliten, um das Gebot des Omer zu erfüllen.“
- Das. Z. 33 ist zu setzen: „in die Graupenmühle.“ Levy liest hier לרחים של גרוסים (im Text: לרחים של גרוסים), aber in der Mischna Menachot 10, 4, Gemara Menach. 6, 4 und so Pesikta Omer steht לרחים של גרוסות.
- Das. Z. 34 muss es heissen: „herauszubekommen.“
- S. 195, Z. 1. 2: „Wer ist es, den wir nicht eingeladen haben (wen haben wir nicht eingeladen), dass er diese Worte geschrieben?“
- Das. Z. 5: „mit den Personen“ steht nicht im Text, und widerspricht auch dem Folgenden: „weil du mich nicht mit meinen Genossen geladen hattest.“ Z. 17.
- Das. Z. 26: „Zur Zeit, wenn die Israeliten den Willen Gottes erfüllen.“ Die Lesart ist corumpirt, und siehe hierzu M. K. zu Midr. Kohelet Schlagwort: מה יתרון לאדם בבל עמלו, und Buber zu Pesikta Omer. Die wahrscheinlich richtige Lesung ist: בזמן שאין ישוע ושכניה ביניהם, aus welcher die Abschreiber in Waj. r. nichts zu machen wussten, und dafür willkürlich, wie Buber richtig bemerkt, setzten של נקם. Es ist mit Geiger (Jüd. Zeitschr. VII, 192) anzunehmen, dass die Stelle sich auf den Streit über den Anfang der Zählung מחדרת השבת bezieht, indem, wenn die Zadukim und Boethusim, wie die Familie Jojarib seit Alexander Jannai und die Hohepriesterfamilien, die von Herodes eingesetzt wurden, erst vom Sonntag an zählten; dann waren es meist (d. h. wenn nicht Pesach auf Sabbath fiel) nicht volle 7 Wochen. Und wenn also nach den Pharisäern entschieden ward, dann waren es immer 7 volle Wochen bis zu Schebuoth. Es heisst also: „wann sind es sieben volle Wochen? wenn (die Priesterabtheilungen) Jeschua und Schechanja nicht während dieser Zeit fungiren“ (die sich nach den Pharisäern richteten).
- Das. Z. 29 ist eine Frage, ebenso Zeile 31: „du willst mir nicht meinen Wächterlohn geben?“ „Wächter (Hüter, Censor); סנטר ist nicht Censor; sondern: *συντηρείς*, von *συντηρέω*, bewachen. Siehe auch Buber zu Pesikta Omer.
- Das. Z. 29: heisst nicht: „für meine Wachsamkeit,“ sondern: „und du giebst mir nicht meinen Wächterlohn?“
- Das. Z. 31: „und du lässt mich nicht von deinen Gerichten versuchen, damit ich wisse, was sie bedürfen, ob Thau ob Regen?“
- Das. Z. 7 v. u. ff. muss es heissen: „wenn es (das Land) Regen bedarf, so (gieb es) reichlich; bedarf es des Thaues, dann erhebe dein Erbtheil, o Gott, und das Ermattete mögest du stärken.“ In den Stellen hier und in Koh. rabba ist nach Pesikta, Pesikta rabb. und Jalkut zu Ps. 68, 10 das Ende des Verses auch noch hinzusetzen, nämlich: תניף אלהים נחלתך ונלאה אתה כוננת.
- S. 197, Z. 12 v. u.: „weil bei ihnen jenes Geschlecht leer war an Recht-schaffenem.“ S. Buber zu Pesikta Omer, Note 49.
- S. 198, Z. 3 ist zu setzen: „Dort (in Babylonien) sagte man: man machte daraus einen Laib für den Hund, und er versuchte es nicht einmal.“ (עבדין מיניה חררה לבלבא.)
- Das. Z. 17 v. u. ist zu setzen: „jenem Juden entgegen, der gekreuzigt werden soll. Statt פרטני, welches M. K. ohne Grund mit „Beherrscher“ erklärt, ist mit Buber (l. 1. Note 63) und Levy S. 145 יהודאי דבעי אפנטי דהרין zu lesen.

- S. 198, Z. 9 v. u. muss es heissen: „er band (אָסר) seinen Gurt um.“
 Das.: „mischte das Badewasser“ ist zu streichen, denn ועל מוגיה וקנחיה ist nach Midr. Ester, Pesikta und Pesikta r. zu streichen.
- S. 199, Z. 3 muss es heissen: „derjenige, der magister palatii (Oberhofmarschall ist, der wird nun Bader.“ S. meine Note zu Midr. Ester S. 102. Alles Andere als פלטיין פלטיין sind erklärende Glossen, und dann corrupt. *δόμιμος πάντων* ist eine Corruptel.
- Das. Z. 13: „Hast du es dir nicht selbst zugezogen?“
 Das. Z. 15: „um zu erfüllen an euch, was in eurer Schrift (der Thora) steht.“
 Das. Z. 19: „dass du mich erhöhst hast“ ist hier dem Sinne des Midrasch gemäss; so auch Raschi הגבהתני.
- S. 200, Z. 8: „am ersten Tage des Jahres (am Neujahr),“ dabei ist nach Pesikta Bachodesch hinzuzufügen: „war der erste Mensch erschaffen: wie so?“
 Das. Z. 17 Ende: Statt: זה steht in Pesikta: אתה, „du bist ein Vorbild für deine Nachkommen.“
- S. 201, Z. 5: „Wenn du geglaubt hättest und gestiegen wärest, würdest du nie mehr gesunken sein.“
 Das. zur Note: Genauer: „mit Dreien ward die Verhandlung begonnen, mit Fünf discutirt, und der Beschluss gefasst mit sieben Gelehrten.“ Siehe Sanh. 1, 1. Aber dies galt nur bei עביר שנה.
- Das. letzte Zeile und S. 202, Z. 4 ist zu setzen: „seinen Senat,“ *σίγκλητον* (Accus. v. *σύγκλητος*), *συγκλίτης* ist aber „Fischgenosse“ (v. *συγκλίνω*), passt also hier nicht.
- S. 203, Z. 1: „Am Neumond, an der Erneuerung,“ das bedeutet: erneuert eure Werke; mit dem Schophar (שָׁפָר, schön sein) bedeutet: schmücket machet schön eure Werke.“
 Das. Z. 2 v. u.: „Der und der soll Jene oder Diese heiraten; aber ein Nichts sind die Menschen.“
 Das. letzte Zeile: „Diese oder Jene soll Jenen heiraten; aber der Täuschung sind die Kinder des Mannes unterworfen.“ Statt נושא muss es entsprechend dem תנשא heissen: ישא. So auch Pesikta.
- S. 204, Z. 10: „du erlässest, übergehest und sühnest die Verschuldungen deines Volkes.“
 S. 204, Z. 12 ff.: Hier sind in Wajikra r. zwei verschiedene Sätze unter einander geworfen, worauf Buber aufmerksam gemacht. Es muss heissen: „Im siebenten (השבועי) Monat, d. h. im Monate, in welchem sieben besondere Gebote zu erfüllen sind; die des Schophar, des Versöhnungstages, der Laubhütte und der vier Pflanzen des Feststrusses. Oder es lässt sich בחדש השבועי erklären: der Monat, in welchem Alles in Ueberfluss ist, die Keltern, die Scheunen (גבנות) hier zu lesen nach Pesikta und Jalkut statt (ברכות), alle Arten süsser Früchte.“
- S. 205, Z. 6 v. u.: „Unter den Schemitta-Jahren ist das siebente Schemitta-Jahr bevorzugt.“
 S. 206, Z. 3: „Wenn das Blasen nach Bestimmung der Thora das Sabbathverbot verdrängt, so sollte es auch auf dem Lande (ausserhalb des Tempels) dasselbe verdrängen; wenn diese Bestimmung aber nicht von der Thora ist, so sollte es auch im Tempel das Arbeitverbot am Sabbath nicht verdrängen. Während sie da sassen und diese Schwierigkeit erörterten, ging Kahana vorüber.“ (Nicht: ein Priester, sondern כהנא ist hier Eigenname, Rab Kahana).
- Das. Z. 19. 20: „R. Simeon b. Jochai sagte: Die Schrift sagt: es soll euch ein Tag des Posaunenblasens sein, und ihr sollt ein Feueropfer darbringen. Das will sagen: an dem Orte, wo die Opfer (am Sabbath trotz der sonst verbotenen Arbeit) dargebracht werden, da soll (am Sabbath, wenn er auf Rosch Haschana fällt) euch ein Tag des Posaunenblasens sein.“

- S. 207, Z. 1: „welche nur den Lohn für ihre Zeitversäumniß nehmen.“
 Das. Z. 16 v. u.: „sein Lager,“ d. i. seinen Sarg.
- S. 208, Z. 12, 13: Hier ist die Lesung in Pesikta vorzuziehen: „die Fülle der Freuden vor deinem Angesichte d. i. die Schrift, die Mischna, der Talmud und die Agada.“ So ist statt: „fünf Freuden“ zu übersetzen.
 Das. Z. 13 v. u.: „welche die Kinder mit Gewissenhaftigkeit unterrichten.“
 Das. Z. 3 v. u. ist zu setzen: „den Palmzweig“ (*βάϊον*). Siehe Aruch s. v. Buber und Levy s. v. באיין.
- S. 209, Z. 3 v. u. ff.: Siehe meine Note zu Debarim r. (S. 125).
- S. 210, Z. 6: „R. Jizchak legte den Vers auf die jetzigen Geschlechter aus.“
 Das. Z. 11 muss es heissen: „daraus geht hervor“ (*מכאן*).
- Das. Z. 23: „das sind die gegenwärtigen Geschlechter.“
 Das. Z. 7 v. u.: „Denn er kommt, am Neujahrs- und Versöhnungstag.“
- S. 211, Z. 2: „einer (zum Götzendienste) verleiteten Stadt.“
 Das. Z. 7: „an diesem Tage,“ am Hoschanafeste.
- S. 211, Z. 17: „Mehrere Tage darauf,“ besser: „nach einiger Zeit.“ פילקי und φυλακίη heisst auch Gefängniß; und ist hier „Gefängniß“ zu übersetzen.
- S. 212, Z. 24: „Als er innerhalb zehn Meilen von der Stadt war, gingen ihm.“
 Das. Z. 18, 11 und 5 v. u. überall: „wollen wir eine neue Rechnung anfangen.“
- S. 213, Z. 7, 8: Nämlich er vergleicht הדר mit ὄδορ.
- Das. Z. 9: „R. Tarphon sagte: כפות (בפיות) bedeutet: gebunden; wenn seine Blätter des Palmzweiges (Lulabs) auseinandergehen, muss man ihn zusammenbinden.“
- Das. Z. 13: „und Bachweiden: daraus sehen wir nur, dass es Weiden vom Bache sein sollen; woher weiss man, dass auch Weiden der Ebene und der Berge gebraucht werden dürfen? Weil steht: „und Weiden.“ Auf fallender Weise haben aus Nachlässigkeit der Abschreiber sowohl Pesikta, wie Wajikra r. und Jalkut, Gemara babli in Succa und Sifra ת"ל וערבי נהל. Nur in Jeruschalmi Succa III, 3 steht richtig: ת"ל וערבי (ohne נהל), und Raschi zu Babli Succa 33^b Ende scheint blos וערבי vor sich gehabt zu haben. Es wundert mich, dass dies dem Scharfblick Bubers entgangen ist. Raschi erklärt, aus der Mehrzahl ערבי folge, dass mehrere Arten von Weiden gemeint seien; denn ענה und פרי sind in der Einzahl, und auch כפת wird, weil defectiv, als Einzahl gedeutet. Gemara babli hat ת"ל וערבי נהל מ"מ. Das מ"מ folgt nur aus ערבי, also ist נהל hier in der Anführung überflüssig. Abba Saul sagt: Bachweiden (der Plural bedeutet nicht, dass man auch Weiden von Thälern und Bergen nehmen darf, sondern) bedeutet: zweierlei Bachweiden, eine, um sie an den Lulab zu binden, und eine für den Tempel (um den Altar damit zu umziehen). R. Simon sagt: Frucht vom Prachtbaum — einen: Palmzweig — einen; einen Zweig vom dichtbelaubten Baume, das müssen drei sein.“
- S. 214, Z. 27: „Gott sprach: sie mögen Alle zu einer einzigen Verbindung sich vereinen, und so werden sie einander sühnen“ (wenn sie einig sind). Und wenn ihr so thut, so ist das mein Ruhm und Preis (nicht: „ich rechne es euch an,“ מתעלה ist Hithpael mit passiver Bedeutung).
- S. 215, Z. 15: „keine Glieder wichtiger, als diese, denn sie sind so wichtig als der ganze Körper.“
 Das. Z. 30, 31: „Das Herz der Dattelpalme.“
 Das. Z. 2 v. u.: „und nehme für euch Vergeltung an dem Ersten, d. i. an dem ruchlosen Esau.“
- S. 216, Z. 20: „Du erleuchtest alle Weltbewohner, und dennoch verlangst du (sehnt du dich nach dem) Licht von Israel.“
 Das. Z. 4 v. u.: „du blickst als Vorsehung auf deiner Hände Werk.“

- S. 217, Z. 11: Nicht: „die Häupter unter euch,“ sondern: „die Aermsten unter euch“ (הרשים שבכם).
- S. 218, Z. 20 v. u. Ende muss es heissen: „es steht (nicht גבורים, plene, sondern גברים (defectiv, kann also auch גברים gelesen werden, und hiesse dann), Männer, weil sie sämmtlich Männer sind (die Engel), und kein Weib unter ihnen.“
- Das. Z. 17 v. u.: „und brachte herab die Stärke ihrer Zuversicht.“
- Das. Z. 10 v. u. ist zu setzen: „und ihre Zusicherung ist in ihr selbst enthalten.“
- S. 219, Z. 8 muss es heissen: „vollkommen“ (מישלם); nachdem aber der Tempel zerstört war, hat Gott gewissermassen (wenn man es sagen könnte) seine Dienerschaft vermindert, und Gott sprach.
- Z. 6 v. u. muss es heissen: „hättest du es auch nicht sagen können“ (eig. hätte es kein Anderer sagen können). „Was haben denn aber die Früheren gesagt (woher das Licht komme?“)
- S. 220, Z. 11: „Ich bin nur gekommen, um dich zu beglücken;“ mit dem Gebot, mir zu Ehren ein Licht anzuzünden, wollte ich nur dein Heil. Siehe M. K. Es ist zu lesen באתי לה.
- Z. 3 v. u.: „Unter ארה Periode, ist die Periode der Frauen gemeint.“
- S. 221, Z. 10: „sondern bückten sich vor ihnen; sie sehen, wie dieselben (durch Verfinsternung) geschlagen werden.
- Z. 13: „Was heisst טרף (gepflückt)? טרף ist so viel als קטיל getödtet, wie aus I. B. M. 37, 33 zu ersähen: Josef ist von wilden Thieren טרף getödtet worden. R. Berachia sagte: „Noah sprach zu ihr, wenn du es (das Blatt durch das Abreissen) nicht getödtet hättest, wäre es (dieses Blatt) zu einem grossen Baume erwachsen.“
- S. 222, Z. 16 ff. ist zu setzen: Wann (ist dies der Fall)? „Wenn die Niedrigkeit sich erhebt den Menschen, d. h. wenn der niedrige, in der Welt verachtete Weinberg sich erhebt.“
- Z. 9 v. u. muss es heissen: „Wann“ (ist dies der Fall)? „Wenn die Niedrigkeit sich erhebt, wenn u. s. w.“
- S. 223, Z. 4. Oder: „Wann“ (ist dies Fall)? „Wenn sich die Niedrigkeit erhebt. Wenn Gott die Pflanzung der Bastarde bekannt macht.“
- Z. 17 v. u. muss es heissen: „hast du so sprechen dürfen? (geziemte es sich dir, so zu sprechen, auf den König Saul zu sagen: meine Feinde alle mögen beschämt werden?“)
- S. 224. Also: „Was sie geredet haben, ist mir so lieb, als das Anzünden der Lichter, und Bar Kapara sagte: was sie geredet, ist mir so lieb, als das Bereiten des Räucherwerks.“
- Z. 4 v. u.: „Er kam von dem (Lernen des) vorhergehenden Bibel-Abschnittes.“ Er sprach: Da steht: du sollst feines Mehl nehmen, und es backen.“
- S. 225, Z. 15 v. u. Statt: „Willst du gut thun?“ muss es heissen: „Schaffe tüchtig, arbeite tüchtig.“
- Z. 7 v. u.: „Dass Niemand aufstand und für den Namen Gottes eiferte.“
- Z. 5 v. u.: „Dass Niemand aufstand und über ihn den Gottesnamen ausdrücklich sprach, und ihn dadurch tödtete.“
- S. 226, Z. 3: „mit (der Bedingung) der Geheimhaltung durch die Israeliten.“
- Z. 18: „Darum erfolgte deine Entlassung.“ Das erste Wort שלחתיך ist das zu erklärende Textwort in Cant. 4, 12, und es wird erklärt mit שלחתיך „deine Entlassung“ aus Aegyptens Slaverie. Also nicht: „Darum haben dich deine Gesandten geschickt.“
- Z. 27 muss es heissen: „Die Einhaltung der Keuschheit genügte schon für sich, dass dadurch die Israeliten erlöst wurden.“ R. Chija b. Abba sagt: Es bedurfte zur Erlösung nicht des Verdienstes Josephs. Die Ein-

haltung der Keuschheit der Israeliten genügte schon (בעצמו) für sich allein, dass sie dadurch (durch die Einhaltung der Keuschheit) die Erlösung verdienten. R. Pinchas im Namen des R. Chija (so ist nach Midr. Schir. zu berichtigen) widerspricht dem R. Abba b. Kahana (ebenfalls nach Midr. Schir. berichtet). Dieser sagt: Das Verdienst des Josef habe ihnen die Erlösung gebracht. Dagegen sagt R. Pinchas: Das bedurfte es nicht, es genügte schon ihre eigne Keuschheit, um ihnen die Erlösung zu verdienen.

- S. 227, Z. 2, 3: „Du kannst es davon ersehen, dass es so war; eine Einzige war es (unzüchtig), und diese nennt die Schrift öffentlich.“
- Z. 7 statt: „weil sie . . . etwas (Schimpfliches) über ihren Sohn gebracht hat“ ist zu setzen: „weil sie . . . Verderben (Tod, eig. Pest רָבַר) über ihren Sohn gebracht hat.“
- Z. 24 muss es heissen: „Man (d. h. die Schrift) erwähnt lobend und erwähnt tadelnd.“ Die Schrift erwähnt lobend 2. B. M. 35, 30: „Sehet, Gott hat mit Namen berufen den Bezalel, Sohn Uri's, Sohnes Churs, aus dem Stamme Juda.“ Die Schrift erwähnt tadelnd Josua 7, 1: „Und es nahm Achan, Sohn Karmi's, Sohnes Sabdi's, Sohnes Serachs aus dem Stamme Juda von dem Banngut.“ Die Schrift erwähnt lobend 4. B. M. 4, 15: „Mustere die Söhne Levi's nach ihren Familien, nach ihren Geschlechtern.“ Die Schrift erwähnt tadelnd 5. B. M. 25, 17: „Gedenke, was dir Amalek gethan . . . der dir auf dem Wege begegnete, und alle Schwachen unter dir angriff, während du müde und matt warst.“ Die Schrift erwähnt lobend Ester 2, 5: Ein jüdischer Mann war in der Residenz Susa, und sein Name Mardachai, Sohn des Jair, Sohnes des Simei, Sohnes des Kisch, ein Benjaminite. Die Schrift erwähnt tadelnd das. 7, 6: Der feindselige, gehässige Mann ist dieser ruchlose Haman. Die Schrift erwähnt lobend das. 10, 3: Denn der Jude Mardachai war der zweite nach dem König Achaschwerosch gross bei den Juden, beliebt bei der Menge seiner Freunde, Gutes fördernd seinem Volke, und zum Heile redend für all dessen Nachkommen.“ Die Schrift erwähnt tadelnd das. 9, 24: „Denn Haman, Sohn Hamdatas, der Agagi, der Feind aller Juden, ersann den Untergang gegen die Juden.“ Die Schrift erwähnt lobend 1. Sam. 17, 12: „David aber war der Sohn dieses Ephrathiten aus Bethlehem Juda, und sein Name war Isai.“ Die Schrift erwähnt tadelnd 1. Kön. 11, 26: Und Jerobeam, Sohn Nebats, des Ephrathiten aus Zereda, der Name seiner Mutter war Zerua, eine Wittwe, er war Knecht (Beamter) Salomos, und hob die Hand gegen den König.“ Die Schrift erwähnt lobend 1. Sam. 1, 1: „Und es war ein Mann von Ramathaim Zophim aus dem Gebirge Ephraim, und sein Name war Elkana, Sohn Jerochams, des Sohnes Elihus, des Sohnes Tochus, des Sohnes Zuphs, ein Ephrathiter.“ Die Schrift erwähnt tadelnd Richter 17, 1: Und es war ein Mann vom Gebirge Ephraim, und sein Name war Michajehu.“ Die Schrift erwähnt rühmend 2. B. M. 38, 23: „Und mit ihm den Oholiab, Sohn Achisamachs, vom Stamme Dan als Künstler, Kunstweber und Buntwirker.“ Die Schrift erwähnt tadelnd 3. B. M. 24, 11: „Und der Name seiner Mutter war Salome, Tochter der Dibri vom Stamme Dan.“ Wie schon zu Schemoth r. S. 331 in meiner Note S. 388 angemerkt, ist מִשְׁבָּחַן eine Corruptel aus מִשְׁבָּחַן, welches Midr. Tanchuma und Midr. Schemuel hat. מִשְׁבָּחַן kann nie heissen: man wünscht ewige Seelenruhe, und ebensowenig מִשְׁבָּחַן: man wünscht Zermalmung der Gebeine. Ueberhaupt ist kein Fall, wo das Piel die Bedeutung hätte von: wünschen, das etwas geschehe. Auch kann doch Resch Lakisch den Moses nicht zu seinen Zeitgenossen sagen lassen: „Seht, Gott hat den Bezalel berufen, wünscht ihm eine ewige Seelenruhe“, während Bezalel unter ihnen lebt und wirksam ist. Ebenso kann man auch bei Achan und Michajehu nicht sagen: „Die Schrift erwähne sie deshalb ausführlich, dass man ihnen Zermalmung der Gebeine

(d. h. Verdammung nach dem Tode) wünschen soll.“ Denn Sanh. 43b sagt von Achan: „Und Josua sprach, wie hast du uns Unheil gebracht, Unheil möge dir bringen der Ewige an diesem Tage; und ganz Israel steinigte ihn.“ — „an diesem Tage widerfährt dir Unheil, nicht aber widerfährt dir Unheil in der Ewigkeit.“ Dasselbe gilt von Michajehu. Denn Sanh. 103 heisst es: Gott machte den Michajehu trotz seines Götzen dienstes der künftigen Welt theilhaftig, weil er den Wanderern Nahrung gereicht. So heisst es auch in Sifra: „Der Name seiner Mutter war Salome, Tochter Dibri's aus dem Stamme Dan (deshalb die Nennung des Namens seiner Mutter, seines Geschlechtes und seines Stammes) bedeutet einen Tadel für ihn, einen Tadel für seine Mutter, einen Tadel für sein Geschlecht, einen Tadel für seinen Stamm. Dementsprechend ist zu erklären: Und mit ihm Oholiab, Sohn Achisamachs vom Stamme Dan, ein Künstler und Kunstweber, das ist ein Lob für ihn, für seinen Vater, für sein Geschlecht und für seinen Stamm, dem er entsprossen. Dem מדרקין ומשבחין (die Schrift erwähnt lobend) entspricht: שבה לו שבה, wie dem מדרקין ומשחקין (die Schrift erwähnt tadelnd) die Worte entsprechen: גנאי לו גנאי לאמו. So fasst auch Raschi unsern Midrasch und die Sifrastelle auf, wenn er zum 3. B. M. 24, 11 sagt: „Das lehrt (die Nennung des Namens seiner Mutter und seines Stammes), dass der Böse sich Unehre macht, seinem Vater und seinem Stamm. Aehnlich: Oholiab ben Achisamach vom Stamme Dan: „ein Lob für ihn, für seinen Vater, für seinen Stamm.“ Ich habe deshalb die im Midrasch (im Vertrauen, das der denkende Leser sich die entscheidenden beweisenden Worte des Verses von selbst ergänzen werde) nur mit den Anfangsworten citirten Verse vollständig hingesetzt. Denn das Missverständniss kommt und kam hauptsächlich daher, das man die citirten Verse nicht bis zum Ende las und liest, und daher den Zusammenhang verkennt. Die aber von mir deshalb vollständig übersetzten Bibelstellen zeigen, wie einfach der Zusammenhang derselben ist, mit den Worten: „Die Schrift erwähnt tadelnd oder rühmend“ und wie gezwungen (abgesehen von dem Unrichtigen) die Erklärung von ומיחהו und wünscht Seelenruhe, und von משחקין „und wünscht Zermalmung der Gebeine“ sich zeigt. Auch hat der Herr Herausgeber und Uebersetzer übersehen, dass מדרקין nicht heissen kann: „man erinnert sich“, sondern als Hiphil: „man erwähnt“, und unter „man erwähnt“ ist gemeint: „Die heilige Schrift erwähnt“, wie man מעלין עליו „man rechnet es ihm an“ auch sagt für מעלה עליו הכתוב „die Schrift rechnet es ihm an“, oder נותנין לו שבר הרבה, Gott giebt ihm reichen Lohn, oder הבא לטהר לו, Gott unterstützte ihn.

S. 228, Z. 7: „Da sagte R. Jacob b. Acha zu ihm: Das ist nach dem Worte, welches Rabba und Rab Huna im Namen von Rab gesagt haben.“

Das. Z. 20: „Da sprach R. Berachja: unsre Brüder, erweist diesem Manne etwas Gutes.“

Das. Z. 23: „Um augenblicklichen Lebensunterhalt zu bitten bin ich zu dir gekommen. (בעי, bitten.)“

S. 229, Z. 1 muss es heissen: „ich sah ihn (den Leuchter) von massivem Gold. אילו כורסיין muss heissen: אלוכריסון = *ὀλόχουσσος*, ganz von Gold.“ (כולו דהב נקי ist eine erklärende Glosse zu אלוכריסון. אנה חמיתיה זב' ist Uebersetzung ראייתיה והנה מנורת זהב. Siehe u. S. 33. Auch dort ist כולו דהב נקי eine Glosse.

Das. Z. 18. 19 muss es heissen: „wenn ein zehntpflichtiger Laib vor ihm liegt und man verzehrt ihn, ehe er verzehnet ist, da“

Das. Z. 24 muss es heissen: „R. Chija bar Abba sagte: hat Jemand vor sich einen Korb Feigen, und er isst sie, ehe sie verzehnet sind, da ist Tod in der Gewalt der Zunge; hat er sie nach dem Verzehnten gegessen, da ist Leben in der Gewalt der Zunge.“

- S. 230, Z. 3 v. u. ist zu setzen: „kränkten sie ihn, (es ist אונאת דברים gemeint) indem sie zu ihm sprachen: Du willst unsre Stammbäume aufzeichnen? Ehe du unsre Stammbäume aufzeichnest, gehe und verzeichne das Geschlecht deines Sohnes Eleasar.“
- S. 231, Z. 4: „fing er an, sein Geschlecht rühmend hervorzuheben.“
- Das. Z. 24: „selbst wenn daran und an seinen Kleidern (ובבליו) Zeichen sind.“
- Das. Z. 30 muss stehen: „weil er sie öffentlich beschimpfte.“ Es steht nicht שחסרם, sondern שחסרם. Das Targ. Jonath. zu 1 Sam. 17, 10 אני חרפתי ישראל lautet: אנה חסדית יה סדרי דישראל. Targ. Jer. zu 4 M. 25, 13 steht: והולף דחסדותי למימר הלא בר פושי מדינאה הוא und es ist da unser Midrasch wiedergegeben und auch das Zeitwort חסד als: „beschimpfen, höhnen“ gebraucht.
- Das. Z. 7 v. u.: Statt: „übertreibt“ muss es heißen: „schimpft.“ הונה wird hier einerseits als „schimpfen“, dann als „übertreiben“ genommen.
- S. 232, Z. 13 muss es heißen: „Das Targum von תהו ובהו (1 B. M. 1. 2): „Die Erde war wüste und öde“ ist צדיא.“ Siehe Targ. Onkelos, Targ. Jer. I u. II.
- Das. Z. 19: „und hier wollt ihr meinen Götzen für nichtig erklären?“
- Das. Z. 19 v. u.: So übers. Targ. Jon. ואתחברת ותפשקי את רגליך לכל עבר mit ואתחברת למפלה למעוותא.
- Das. Z. 10 v. u.: „und jetzt verbindet ihr euch gegen sie“ ist unrichtig. Es ist die Fortsetzung des Verses Ezech. 16, 42: „und sie legten (צמידים) Ringe an ihre Hände.“ Targ. Jer. I u. II giebt צמידים mit קרשיא wieder: „Ringe.“ Das Wortspiel des aram. Wortes mit dem hebr. קרש und קרשיא benutzt R. Juda b. Simon.
- Das. Z. 7 ff. v. u. muss es heißen: „Akylas übersetzt es: *παλαιὰ πόρνη*; es ist dies aber die Uebersetzung von Symmachus und von Theodotion, während Aquila übersetzt: *τοῦ καταρῖψαι μοιχείας*; und die beigefügte aram. Uebersetzung גיאר א מבליא גיאר א passt auch nicht zu *παλαιὰ πόρνη*, sondern zu *τοῦ καταρῖψαι μοιχείας*. Siehe Geiger nachgel. Schr. IV, 85. Es ist also die Citirung פילי פורני falsch.
- S. 233, Z. 10: „Mein Herr und König!“ Unter: „ihr werdet dort fremden Göttern dienen“ ist nicht gemeint (למסגד), sie anzubeten.
- S. 234, Z. 7: „welcher eine Leiche beerdigt, wo sonst Niemand zum Bestatten da ist.“
- Das. Z. 16: Siehe dagegen Nedarim fol. 39^b.
- Das. Z. 3 v. u.: Statt: „ich gebe es dir hiermit als Geschenk“ muss es heißen: „ich hatte es dir geschenkt.“
- S. 235, Z. 1: „Dieser (d. h. der, der sich des Armen annimmt).“
- Das. Z. 10: „(eig. und nimmt ihm weg das gute Werk).“
- Das. Z. 17. 18: „gewissermassen wird gewöhnlich der Borgende dem Darleiher verpflichtet (dienstbar).“
- Das. Z. 21: „Denn giebt er ihm etwa eine Peruta? Nein! sein Leben giebt er ihm.“
- Das. Z. 23 u. 26 ist zu setzen: „ein Laib Brod.“
- S. 236, Z. 3: „Ist denn diese arme Seele nicht ein Gast im Körper?“
- Das. Z. 14. 17. 19. 35: Der Midrasch nimmt זיש תכנים nicht für: Mann der Bedrückung (תוך), sondern wie Targ. Jon. גברא מיצעיא „der Mittelmann“, der gerade nicht arm ist, aber auch nicht zu viel hat; so auch Gersonides; (Aben Esra erklärt es: „Der Bedrückte“). Also: Der Arme und der Mittelmann begegnen sich. Der Arme ist, der arm an Gesetzkennntniss ist, der Mittelmann, der eine Mischnaordnung oder zwei versteht. Der Arme kommt zum Mittelmann (zu dem Manne mit mittel-

- mässigen Kenntnissen“ Die 70 übersetzen איש חכמים, der Gläubiger, der Geldverleiher, δανειστής, Vulg. creditor.
- S. 237, Z. 25: Nicht: „Damit sie durch einander glücklich werden,“ sondern: „Damit sie einander beglücken.“
- S. 238, Z. 6: „oder werde gross durch mich (רבי בי), beglücke dich durch mich (גבי גרמך בי).“
- Das. Z. 12: „um zu arbeiten, dass du essen kannst.“
- Das. Z. 23 muss es heissen: „und es verschwand nach und nach.“ (Das vorgesezte Essen verschwand nach und nach).
- Das. Z. 3 v. u.: „Allein der Anstand erfordert es, dass, wenn Jemand von der Reise kommt, man ihm mit Speise und Trank entgegen geht.“
- S. 240, Z. 12: „und Gott besiegelt (drückt mit dem Siegelring seinen Namenszug unter das), was ihre Hände geschrieben haben.“
- Das. Z. 15: „und es wird niedergeschrieben.“
- S. 241, Z. 8: „gingen einmal hinab, sich zu baden in den Bädern von Tiberias.“
- S. 242, Z. 9: „Hier ist die Aufzeichnung: er begann zu lesen und fand, dass sie sechshundert weniger sechs Denare ausgegeben hatten.“
- S. 243, Z. 18 muss es heissen: „Man nimmt es genau (bei der Nachforschung), wenn es sich um Kleidung (zu geben) handelt, (nämlich ob es dringend nöthig sei, und nimmt es nicht genau, wenn es sich um den Lebensunterhalt (Nahrung) handelt.“ Die Weisen aber sagen: Auch wo es sich um Kleidung handelt, nimmt man es nicht genau (ob das Kleidungsbedürfniss dringend sei). Siehe Baba batra fol. 9^a: בודקין לבסות ואין בודקין למונות.
- Das. Z. 12 v. u. muss es heissen: „es achte der Meister auf uns (d. h. er beachte unseren Rath) und wir wollen nach Hause gehen.“
- S. 244, Z. 7 muss es heissen: „an den Wächter.“ Siehe Jer. Chag. I, 7.
- Das. muss es heissen: „Nach einiger Zeit.“
- Das. Z. 16 ist zu setzen: „fing er an, sie zu schlagen, und ihre Stimmen wurden weit gehört, so dass sie sich in der ganzen Stadt verächtlich machten.“ Es steht nicht הקבט, sondern שרי תבט (wofür Ber. r. 17 hat (לה, soll es heissen) ושרי תבי ליה „er fing an, sie zu schlagen.“ Statt ואזיל קלון והוון muss nach Ber. r. 17 berichtet werden in: והוון קלון מתבזין es drangen ihre Stimmen weit, so dass sie etc.).
- Das. Z. 18: Nicht: „R. Jos. d. Gal. achtete genau auf ihre Stimme,“ sondern: „R. Jose d. Galiläer schaute hinaus, und sah beide auf der Strasse verächtlich gemacht.“ אודיק ist in Targ. Jer. I 15, 24 die Uebersetzung von וישקף, und zu 5 B. M. 26, 15 übersetzt Targ. Jer. I ebenfalls השקיפה mit אודיק.
- S. 245, Z. 18: Nicht: „jenes Gebot,“ sondern: „selbst jene Verheissung, und dass du lange lebest (nämlich im Messiasreiche), wird bald hervorsprossen, wird beschleunigt werden (durch Wohlthätigkeit).“ Siehe M. K.
- Das. Z. 11: „Alles, warum du dich mühest, mühest du für dich (kommt dir selbst zu Gute).“
- S. 246, Z. 13 muss es heissen: „(Ist Jemand), der Etwas umsonst hergiebt? Wo ist dann der Vortheil davon? Bei David, König von Israel, von welchem geschrieben ist.“ Bei David, König von Israel, von welchem geschrieben ist. אפינו דידה הן היא heisst: „der Genuss von diesem, wo ist er?“ ἀποχή ist hier nicht: Quittung, sondern: Vortheil, Genuss, von ἀπέχω, etwas daran haben, geniessen, wie καρπόν, μισθόν.
- Das. Z. 24 muss es heissen: „Was bin ich weniger, als der da“ Siehe M. K.
- Das. Z. 10 v. u.: „um“ ist zu streichen.

- S. 246, Z. 7 v. u. muss es heissen: „Gott bescheerte ihm einen Kapernstrauch, und dieser reichte um den Garten herum und umzäunte ihn, und von ihm ernährte er sich sein Lebenlang.“ Es ist nach Jer. Schabbat 15 Ende zu berichtigen *נצפה של שוכה* statt *נצפה של אילן*. Dann ist ebenso statt *ועמד* darnach zu berichtigen in *לתוכה* (und er ging hinein, reichte um den Garten) *וגדרה* und umzäunte ihn,“ so dass der Eigenthümer ihn nicht zu umzäunen brauchte, wie er erklärt hatte: er werde ihn nie umzäunen.
- Das. vorletzte Zeile: Statt: „an denselben Feiertagen muss es heissen: an den Halbfesttagen (des Pessach und Succoth)“ *הולו של כווער*.
- S. 247, Z. 1: „am Sabbath für seine Bedürfnisse zu Gott zu flehen.“
- Das. Z. 17. 18: „und sprach: zu der und der Wohnung gehe ich, aber meine Füsse führten mich (statt dahin) in die Synagogen und Lehrhäuser.“ *הולך* gehört zu dem Vorhergehenden.
- Das. Z. 6 v. u.: „und nicht nur das (dass sie nicht von א bis ת gehen, sondern mit ו unfangen und mit ה schliessen); sie sind auch in umgekehrter Folge,“ nämlich V. 14 beginnt mit ו und V. 46 schliesst mit ה.
- Das. Z. 9 v. u. Note: Siehe Tanchuma zum Verse *תהרס קמיוך*, wonach der Schluss von 1 B. M. 18, 22 ursprünglich gelautet: „und Gott stand noch vor Abraham,“ aber dies ist eine von den Aenderungen der Schreiber, vorgenommen in der Absicht, das Volk vor falschen Vorstellungen von Gott fernzuhalten.
- Das. Z. 5 v. u. muss es heissen: „oder unter „meinen Satzungen“ sind zu verstehen die Satzungen, durch die ich Sonne und Mond.“
- S. 249, Z. 12 ist zu setzen: „Durch feindliche Schaaren unsicher gemacht.“
- S. 250, Z. 6, 5 v. u.: „Denn wenn das nicht wäre, so würde der, welcher sich zur See begiebt (*וירד לתוכו*), sofort sterben.“
- S. 251, Z. 3. 4 muss es heissen: „in der gewöhnlichen Regenzeit“ (vom Marcheschwan an). Siehe Taanit 6^a: *רביעה דבר שרובע את הקרקע דאמר ר"י מטרא בעלא דארעא* *רביעה* heisst: Das, was den Boden befruchtet, wie Rab Jehuda gesagt: Der Regen ist der Gatte des Erdbodens.
- Du sagst: in der gewöhnlichen Regenzeit; oder ist es nicht vielmehr gemeint an den Vorabenden der Sabbathe? Darauf ward erwidert: Selbst in den Jahren, wo so viel Regen käme, wie in den Jahren Elias (nach der Versammlung auf dem Karmel), wäre der Regen, wenn er an Vorabenden der Sabbathe fiel, ein Zeichen des Fluches. Wie erfüllt sich also der Vers: „Ich werde nur Regen geben zu ihrer Zeit“ d. i. in der gewöhnlichen Regenzeit (vom Marcheschwan an).“
- Das. Z. 19: „Schelmaza;“ es ist Salomzion gemeint, die Gattin des Königs Alexander Jannai.
- Das. Z. 26 ff.: „Ich werde eure Regen geben zur Zeit, nicht aber die Regen aller anderen Länder zu ihrer Zeit. Wie kann aber dabei erfüllt sein (eig. wie kann ich erfüllen) das Wort (1 B. M. 12, 3): „Durch dich sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden und durch deine Nachkommen?“ — Dadurch, dass Ueberfluss im Lande Israel ist, und Misswachs in allen anderen Ländern, wird man von allen andern Ländern kommen und Früchte von euch kaufen . . .“
- Das. Z. 36. 37. 40: „Mindestens zwei Regenzeiten nach R. Meir, und nach R. Jose mindestens drei Regenzeiten.“
- S. 253, Z. 9 muss es heissen: „In der Vorzeit hast du die Erde gegründet und deiner Hände Werk ist der Himmel.“
- Z. 28 ff. muss es heissen: „Wenn es nach der Meinung, die mein Vater (*אבא*) geäussert hat, richtig ist, so steht deswegen überall zuerst Himmel, und dann Erde, und heisst es an einer einzigen Stelle desshalb: „am Tage, da der Ewige, Gott, Erde und Himmel geschaffen“, um zu lehren, dass keines dem anderen voranging.“

- S. 254, Z. 12 muss es heissen: „Die grössere niedriger zu sein scheint, als die andere, in Israel scheint Jeder von ihnen, der sich in der Thora bemüht und den Andern in der Thora übertrifft, niedriger (bescheidener), als er.“
- Z. 5 v. u.: „Wie man vom Weinstock frische und getrocknete Reben hat.“
- S. 355, Z. 4 Statt: („vom sauren“) muss es heissen: („sondern ehe er noch ausgegohren“). Siehe Jalkut II, 829.
- S. 256, Z. 7: „D. i. Bitteres vor mir, nämlich Achas, und Bitteres nach mir, nämlich Manasse.“
- Z. 11: „Der Same der Gerechten wird gerettet. Es heisst nicht: der Same des Gerechten, sondern: der Gerechten, er war zwischen zwei Gerechten (zwischen seinem Vater Jotham und seinem Sohne Hiskia) hervorgezogen, und deshalb ward er gerettet.“
- Z. 30. Statt: „Die Thiere“ muss es heissen: „Der Behemot (Nilpferd) . . .“
- S. 257, Z. 11 v. u. Das Wort זאן bedeutet nämlich auch: Zorn. Weil Jakobs Lagerstätte fehlerlos war, und er keine unwürdigen Kinder erzeugt hatte, darum ist bei ihm זאן, der Zorn Gottes nicht anwendbar.
- S. 260, Z. 5 u. 10: „zehn Obolen“ (פולסין) S. Sachs, Beitr. I, 149.
-